

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2

Verlags- und Anzeigengeschäft: Gelehrtenhof Ring 1206, Redaktion Ring 2141

Postfach-Adresse: Postfach-Nr. 5352

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“: Neue Gravenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle: Hauptstraße 139, sowie durch alle Anzeigen- und Buchhandlungen zu beziehen. Bezugspreis monatlich 1,75 Goldmark, vierteljährlich 5,00 Goldmark, monatlich 1,75 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Anzeigenpreis: Die 10 Zeilen für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf. Stellenangebote 8 Pf. Anzeigen unter der Woche 10 Pf. Anzeigen am Sonntag 15 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer 20 Pf. Das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition einreichen und in fünftägigen Zeilen abgegeben werden.

Wähler und Wählerinnen zum Reichstag der Deutschen Republik!

Der Reichstag ist an die deutsche Volkspartei und deutschnationale Wähler gebunden. Der Versuch ist gescheitert, das Ende war die Auflösung. Jetzt haben die Wähler das Wort!

Wähler, erinnert Euch, was sich seit den Wahlen ereignet hat!

Im Mai stand das Volk noch unter der Wirkung der Illusion. Millionen suchten damals im Rechts- und Linksradikalismus ihr Heil. Starke Fraktionen der Wähler, der Kommunisten und der deutschnationalen zogen in den Reichstag ein. Von ihnen erhofften viele Wähler die Rettung.

heute sind sie bitter enttäuscht.

Kommunisten und Wähler machten den Reichstag durch Entfesselung wilder Ständehäuser arbeitsunfähig. Sie wurden so zu Hilfsgruppen der monarchistischen Reaktion. Die Deutschnationalen glaubten, daß nun ihre Stunde gekommen sei. In ihrem Brunn nach der Beherrschung des Reichs wurden sie unterstützt von der deutschen Volkspartei, die ihre Aufnahme in die Regierungskoalition bereits im Mai verlangte.

Die Sozialdemokratie erkannte die damit verbundene innen- und außenpolitische Gefahr. Sie forderte die Auflösung des Reichstages, der zu einem Zerstückeln des Volkswillens geworden war. Sie forderte eine Politik des wirtschaftlichen Aufstiegs und der sozialen Gerechtigkeit im Innern, des Ausgleichs und der Verständigung nach außen. Die Möglichkeit dazu war nach den französischen Wahlen und dem Sturz Poincarés gegeben.

Schon der letzte Wahlkampf ging um

Annahme oder Ablehnung des Dawes-Gutachtens.

Deutschnationale, Wähler und Kommunisten liefen gegen das Gutachten Sturm. Sie brandmarkten es als ein „zweites Versailles“, als einen „Plan zur Verflüchtigung Deutschlands“. Einen anderen Weg, auf dem Deutschland weniger Reparationslasten zu tragen geübt hätte, wählten sie nicht zu zeigen. Das aber ist der entscheidende Punkt. Darum trat die Sozialdemokratie für die Annahme des Gutachtens ein. Es gelang ihr, die Regierung und die Mittelparteien für ihren Standpunkt zu gewinnen.

Die Deutschnationalen setzten im Grunde mit den Wählern und den Kommunisten ihre verlorene Sache gegen das Gutachten bis zur entscheidenden Reichstagsitzung fort. Sie stimmten gegen alle Ausführgesetze. Nur kein Eisenbahngesetz, das einer Zweidrittelmehrheit bedürfte und von dessen Annahme das Schicksal des Gutachtens abhing, fiel plötzlich die Hälfte von ihnen nach vorher verabredetem Plane um. Die abkommandierten deutschnationalen Jäger gestanden, daß sie nicht durch sachliche Gründe befehlet wären, sondern nur

aus Angst vor der Reichstagsauflösung

geschandelt hätten. Trotzdem forderte jetzt die Deutschnationale Partei für die Preisgabe ihrer angeblichen Ueberzeugung stürmisch ihre Annahme in die Reichsregierung und berief sich dabei auf eine schriftliche Zusage der Deutschen Volkspartei.

Um dieses erbärmliche Schacher- und Schiebergeschäft zu durchkreuzen, forderte die Sozialdemokratie abermals die Auflösung des Reichstages. Statt dieser schnellen Entscheidung wurden weichenlange Verhandlungen mit jenen käuflichen Politikern geführt. Sie waren vergeblich. Nur blieb nur der Weg, den die Sozialdemokratie gewiesen hatte: die Auflösung.

Jetzt tut Aufruf und Reinigung not! Der 7. Dezember muß sie bringen!

Wähler und Wählerinnen! Lernt aus den Ereignissen der letzten Monate!

Lernt daraus, daß die Kommunisten und die Wähler nur die Schilde der deutschnationalen Reaktion sind und Euch nicht helfen können!

Lernt daraus, daß die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und alle reaktionären Kräfte in den bürgerlichen Parteien den Bürgerblock gegen das werktätige Volk wollen!

Lernt daraus vor allem, daß es der Sozialdemokratie zu danken ist, wenn sich außenpolitisch ein Weg ins Freie öffnete und innenpolitisch der Bürgerblock bisher vereitelt wurde!

Berlin, 25. Oktober 1924.

Der Feind steht rechts! Nieder mit dem Bürgerblock! Es lebe die Sozialdemokratie!

Reichstagsfraktion und Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Wähler und Wählerinnen!

Selbst der Sozialdemokratie in ihrem Kampf gegen die deutschnationale Revanchepolitik und gegen das Zustandekommen des Bürgerblocks! Der Kampf der Sozialdemokratie ist der Kampf der Beschäftigten, Entbehrten und Unterdrückten gegen die Uebermacht der Besitzenden! Bürgerblock aber ist Klassenkampf der Kapitalisten gegen die Arbeiterklasse. Großindustrielle und Großagrarien wollen den alten Klassenstaat wieder aufrichten, der den Volksmassen den Aufstieg wehrte.

Gegen den Besitzbürgerblock

stehen in gleicher Weise die Interessen der Innenpolitik wie der Außenpolitik Deutschlands. Der Zeitpunkt der Beilegung der Ruhr und des gesamten besetzten Gebiets hängt ab von dem Vertrauen, das die deutsche Regierung im Ausland genießt. Eine von der deutschnationalen Revanchepartei geleitete Regierung hat kein Vertrauen.

Gleich gefährlich ist Bürgerblockpolitik im Innern. Was wollen die Deutschnationalen in der Regierung? Sie zeigen es täglich durch ihren Haß gegen die Republik, ihren Haß gegen die Demokratie, ihren Haß gegen die Reichsverfassung von Weimar, ihre Beschimpfung der Reichsärben Schwarz-Rot-Gold. Die Deutschnationalen weichen offen für die Monarchie. Aus ihren Reihen werden die putschmässigen Verbände besetzt. Durch ihre Politik wurde immer wieder der Aufstieg Deutschlands verhindert.

Neuer Aufstieg ist nur möglich auf dem Boden der Republik, auf dem allein der demokratische Sozialismus zum Siege geführt werden kann. Darum auf, Wähler und Wählerinnen,

zum Kampf für die Republik!

Denkt daran: Bürgerblock ist Brotwucher! Schutzoll hilft nur den Reichen. Maßlose Verteuerung aller Lebensmittel, Lohndruck, wachsende Arbeitslosigkeit, verlängerte Arbeitszeit sind seine Folgen. In der letzten Sitzung des aufgelösten Reichstages haben die Sozialdemokraten durch ihren entschlossenen Widerstand die beabsichtigte Durchweisung der Zollvorlage verhindert. Wählt das deutsche Volk am 7. Dezember keinen besseren Reichstag, so wird die Schutzollvorlage wiederkommen, werden die gesamten Reparationslasten bei der kommenden Steuerreform auf die Minderbemittelten abgewälzt.

Die Sozialdemokratische Partei widersteht sich mit allen Kräften diesen völkerverhetzlichen Plänen, deren Opfer vor allem auch

die Kriegsverwundeten, die Kleinrentner,

die Arbeitsinvaliden und Erwerbslosen

werden müssen. Sie will den Wiederaufbau nicht durch Verklümmern von Menschenkraft und Menschenleben, sondern durch rationelle Ausgestaltung des Produktionsprozesses und Belastung des Besitzes, durch Hebung der Bildung und Kultur der werktätigen Massen. Sie bekämpft die Herrschaft übermächtiger Wirtschaftsklassen und verlangt ihre Unterordnung unter den Willen des Staates.

Die Sozialdemokratie fordert insbesondere die Erhaltung eines wirksamen Mieterschutzes, die Förderung eines gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungsbaues, den Schutz der Kleinpächter und Kleinrentner, die Heraushebung der Renten für Sozialverwehrene, Kriegsverwehrene, Witwen und Waisen, eine menschenwürdige Unterbringung der Arbeitslosen und Schaffung einer gesetzlichen Arbeitslosenversicherung. Im Verein mit den Gewerkschaften kämpft sie für die Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter, Angestellten und Beamten, für den Achtstundentag und die Ratifizierung des Abkommens von Washington. Sie fordert die Beilegung der Willkür des Personalarbbaues. Sie verlangt auf allen Gebieten erhöhten Schutz der wirtschaftlich Schwachen durch Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das deutsche Volk wird nur dann leben können, wenn es mutig neue Wege zu einer helleren Zukunft beschreitet. Der Weg zurück in die Vergangenheit führt ins Verderben.

Wer trägt die Agrarzölle?

Die deutschnationalen Bevormundeten der Agrarzölle behaupten, die einzuführenden Agrarzölle würden nicht vom Inland, sondern vom Ausland getragen. Wäre dies der Fall, so hätten die deutschen Agrarier kein Interesse an der Einführung von Agrarzöllen, da dies doch bedeuten würde, daß die Preise der inländischen Produkte unter der Wirkung des Schutzollens nicht steigen. Das ist aber nicht das Ziel der Schutzölle. Auch ist dem nicht so: wir müssen den Ausführungen des Professors von Troska zustimmen, der nachweist, daß die Agrarzölle vom Inland getragen werden. Was bedeutet diese Belastung? Nach seinen Berechnungen haben die Agrarzölle vor dem Kriege die getreidefressende Bevölkerung mit 20 Mark pro Kopf im Jahr belastet. Davon erhielt der Grundbesitzer 1750 Mark, die Staat über 250. Eine Familie mit zwei Kindern hat daher einen Tribut von 80 Mark an die Grundbesitzer entrichten müssen. Bei einem Einkommen von 1500 Mark entfielen demnach 55 Prozent des Einkommens auf Getreidezölle; bei einem Einkommen von nur 1200 Mark und bei vier Kindern 10 Prozent des Einkommens. Diese Familie mußte ihre Arbeitskraft einen Monat im Jahr umsonst zur Verfügung stellen, nur um die Forderungen der Agrarier zu befriedigen, die der Staat im Interesse einer verschwindend geringen Zahl getreidefressender Großgrundbesitzer erhob.

Zentrums-Graf Praschna für schwarz-blauen Schutzoll-Block.

Wie einzig sich der äußerste rechte Zentrumsflügel der katholischen Junker und Großfabrikanten bereits mit den Deutschnationalen ist, zeigt ein Artikel des oberösterreichischen Zentrums-Grafen Praschna, der beziehungsweise als Leitartikel in der „Schlesischen Zeitung“ (!) erscheint. Graf Praschna ist nach einer der führenden Zentrumsleute und erklärt trotzdem bereits in dem deutschnationalen Blatt, daß er als Agrarier nur unter der Voraussetzung für seine Partei eintrete, daß sie mit den extremen Schutzollparteien durch Dick und Dünn gehe. Wenn sich das bereits ein Zentrumsmann aus Oberösterreich leisten kann, wo die Führung dieser Partei in den Händen der Linken Flügelleute Ullrich und Ehrhardt liegt, kann man sich vorstellen, was etwa beim mittelschlesischen Zentrum möglich ist. Die katholischen Lohn- und Gehaltsempfänger werden sich solche Stimmen wie die des Grafen Praschna merken müssen, wenn das Zentrum sich ihnen dann wieder als arbeiterfreundliche Wirtshauspartei vorstellt! Wirtshaus in Baden ist weit, Graf Praschna in Falkenberg nahe!

Ein Wahlaufruf des Reichslandbundes

wiederholt unter dem bekannten Aufgebot nationaler Agrarier die Forderung nach dem staatlichen „Schutz der landwirtschaftlichen Produktion“, ohne das Wort von den Schutzöllen direkt auszusprechen. Ferner wird wieder Verwertung der Agrarier in der Reichsregierung verlangt, das Ziel, zu dessen Erreichung Reichslandbundes in jeder bereits Erfüllungspolitik wurde. Minister Graf Kanitz allein genügt den Landbesitzern als immer noch nicht Selbstverständlich wird gegen die Internationalen gehetzt, deren Bedeutung für das deutsche Volk jetzt in der Ruhrkränkung durch die westeuropäischen Völkerverträge so positiv zur Geltung kommt. Auch eine Verurteilung des sozialistischen Klassenkampfes der Arbeiter darf natürlich nicht fehlen, während die Herren Agrarier selber von sich aus weit rücksichtsloser und geschlossener für ihre Klasseninteressen kämpfen. Und dieses selbstverständlich Programm mag dann noch, den christlichen Gedanken für die Wohlinteressen der Agrarier in Anspruch zu nehmen! Der 7. Dezember wird zeigen, wie viele Dummen noch auf solchen deutschnationalen Leim trischen.

Schluß im Preussischen Landtag.

Ein symbolischer Akt war es, als in der Schlußsitzung des preussischen Landtages am Freitag über das Mißtrauensvotum der Deutschnationalen gegen die sozialdemokratischen Minister in der preussischen Regierung abgestimmt wurde. Die Deutschnationalen bestanden darauf, vom Landtag — nicht einmal, sondern gleich viermal abgewiesen zu werden. Viermal wurde über die deutschnationalen Vertrauensvoten gegen Braun, Severing, Siering und gegen den Demokraten Dr. Wendorf abgestimmt. Viermal fielen die Deutschnationalen hinführend. Ihre Spekulation auf die unklarer Kantonisten in der Deutschen Volkspartei ging daneben. Nicht bei Severing, dem Vizepräsidenten, nicht bei Siering, dem vertriebenen deutschen Volksparlamentarier diese Steine in die preussische Verfassungshöhle hineingeworfen hatten, gelang es, die Stimmenmehrheit der Vertrauensmehrheit zu verfeinern.

In einem ähnlichen Akt wird das Mißtrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten Braun mit 192 gegen 79 Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten bei zweifacher Stimmenhaltung abgelehnt, ebenso das Mißtrauensvotum gegen den Innenminister Severing mit 205 gegen 80 Stimmen bei einer Stimmenhaltung, sowie das Mißtrauensvotum gegen den Handelsminister Siering mit 193 gegen 79 Stimmen bei einer Stimmenhaltung. Das Mißtrauensvotum gegen den Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf wird mit 197 gegen 82 Stimmen bei drei Stimmenhaltungen ebenfalls abgelehnt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Vizepräsident Garrich stellt das jetzt und erbitet die Ermächtigung für das Plänum des Landtages, diesen bis zum 6. Dezember noch einmal einzuberufen, falls die politischen Verhältnisse das erforderlich wären. Das Plänum stimmt diesem Vorhabe zu.

Die Forderungen der Agrarier im Landwirtschaftsrat.

Sieht sie Euch an und — wählt!

Am Freitag hielt der Deutsche Landwirtschaftsrat im Hause des Deutschen Reichswirtschaftsrates eine außerordentliche Plenarversammlung ab. Erschienen waren neben zahlreichen landwirtschaftlichen Abgeordneten Vertreter der Wissenschaft, der Presse und zahlreiche Repräsentanten der Reichs- und der Landesregierungen, unter anderen die Reichsminister Brauns, Hamm und Kautz, der Mann der Sozialpolitik vom 10. Juli, wurde als „Minister der Landwirtschaft“, als den er sich in seiner Ansprache selbst bezeichnete, lobhaft begrüßt. Er führte weiter in seiner Ansprache aus, daß er die Auflösung des Reichstages deshalb schmerzlich empfinde, weil sie die Aufhebung der Erbschaftsteuer und des Steuerprogramms bedeute. Als lehrhaft stellte Reichsminister von Wangenheim den Reichsaussenminister Dr. Stresemann vor. In dessen Rede mit der Überschrift: „Die künftige deutsche Handelspolitik“ und den er als ehemaligen Generaldirektor eines großen industriellen Exportverbandes in dem Verdacht hat, daß er jetzt dieselbe Handelspolitik betreiben möchte wie früher. Wie der Verlauf der Tagung am Freitag zeigte, haben die Agrarier, die am 7. Dezember den Reichstag neu wählen, alle Ursache, gegen Stresemann und v. Wangenheim vorsichtig zu sein.

Die ganze Tagung stand im Zeichen einer Mahnung des Reichsaussenministers, angelehnt an die Vorgänge im Lager der Reichsparteien, sich vor weiteren Verzerrungen zu hüten, damit die „nationale Sache“ eine Mehrheit im künftigen Reichstag erhalte. Was Wangenheim unter der „nationalen Sache“ versteht, ging aus den Referaten, die der Verammlung vorgelesen wurden, klar hervor. Landwirtschaftsminister Graf und Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Reichsversicherungsangelegenheiten, Dr. Graf von Baudouin-Berlin sprachen über „Landwirtschaft und Reichsversicherungsangelegenheiten“. Es wurde eine Entschiedenheit angenommen, die sich gegen ein Gesetz über die Unfallversicherung ausspricht, der unter anderem die Umstellung der Unfallversicherung auf Goldmark vorsehe und eine Umgestaltung der Unfallversicherung mit möglichen Verbesserungen erstrebt. Die agrarischen Delegierten sind der Auffassung, daß der jetzige Zeitpunkt für sozialpolitischen Experimenten wenig geeignet ist. Das Verordnungsrecht, das dem Reichsaussenminister zusteht, soll für sie ein unzureichender Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht. Sie warnen deshalb vor den beabsichtigten Neuerungen auf dem Gebiete der Unfallversicherung. Weiter wird die Aufhebung der Verordnung vom 30. Oktober 1923 gefordert, nach der dem Reichsaussenminister die Ermächtigung zu Eingriffen in die Organisation der Unfallversicherung gegeben wird. Wer die sozialpolitischen Verhältnisse auf dem Lande kennt, wird über den sozialistischen Geist der Agrarier erschrocken sein, mit dem sie sich selbst gegen Verbesserungen auf sozialpolitischem Gebiete wehren. Die agrarischen Delegierten sind der Auffassung, daß die Agrarier nicht nur nach dem Landarbeiter gerade am nächsten Wahltage zu denken haben.

Über „Landwirtschaft und Reichssteuerreform“ sprach Dr. Wittmer (Bayerische Landesbauernkammer, München) und Regierungspräsident a. D. Dr. Kautz (Berlin). Beide Referenten trugen die Steuerwünsche der Landwirtschaft vor, ohne sich im geringsten Sorgen darüber zu machen, daß der Staat, von dem man Subventionen, Kredite und Kreditprolongationen zu möglichem Jutuz für die Landwirtschaft verlangt, für seine Ausgaben auch Bedung haben muß.

Im Mittelpunkt der Erörterung stand das Referat des schlesischen Ritteraußenministers Dr. Graf von Kienitz (Cammerau), und des Dr. Müller-Born, der bereits von den Deutschnationalen für das Kabinett Cuno ausgetrieben war, den Platz des Grafen Kautz im Reichsaussenministerium einzunehmen, der aber wegen seiner Beziehungen zu den rheinischen Separatisten nach 24 Stunden auf die Ministerkammer verzichtete. Beide Referenten wiesen mit vielen Worten die Notwendigkeit des Agrarzollgesetzes nach, der sich auch auf Gemüse, Obst usw. erstrecken soll. Am anderen Ende drehte, wie während der Tagung immer wieder unterstrichen wurde, die „Ernteharveste“ der deutschen Landwirtschaft. (!) Wird die Frage nach Wahrung der Agrarier gestellt werden, zeigte der Präsident der Tagung, Dr. Brandes-Königsberg. Es soll wieder auf das alte Spiel, das Deutschland während der Weltkriege unter Vismarck und Bülow erlebt hat, hinausgehen. Landwirtschaft und Industrie bewilligen sich gegenseitig den Zoll, um Monopolpreise für das Inland zu erzielen zu können. Die Resolution, die über die Handelspolitik angenommen wurde, betont, daß die landwirtschaftlichen Zölle im angemessenen Verhältnis zu den industriellen Erzeugnissen stehen müssen. Während die Vereinbarungen zwischen Industrie und Agrarier bereits geschlossen sind, mag aus einem Hinweis von Dr. Brandes hervorgehen, daß die Landwirtschaft in der Angelegenheit des Agrarzollgesetzes im kleinen Kreis sich bald mit den Herren von der Industrie verhandeln und schließlich seiner Ansicht nach auch in der Zollfrage möglich ist.

Bis dahin hatte die Regie sehr gut geklappt. Unglücklicherweise hatte man aber den bekannten Berliner Universitätsprofessor Dr. Sering, früher ein Befürworter des Zolls, unter sich, der sich in Gemeinschaft mit seinen Kollegen in Anknüpfung an die sozialpolitische Tagung in Stuttgart gegen die Zollbestimmungen gewandt hat. Von landwirtschaftlicher Seite wurde bei Anfang der Tagung bereits unter der Hand mitgeteilt, daß Professor Dr. Sering seine Ausführungen in Stuttgart gegen den Zoll einer Krocketur unterziehen würde. Es kam aber anders. Was dieser international anerkannte Vertreter der Wissenschaft, der, wie er darlegte, internationale Erhebungen über die Agrarpreise gemacht hat, vortrug, wirkte wie ein Strahl kalten Wassers auf die schutzwilligen Gemüter der Agrarier. Prof. Sering brachte eine eindrucksvolle Widerlegung des Schutzollstandpunktes vor, die von so eigenartiger Wirkung war, daß sich der große Gelächter gegen höchst heftige Angriffe aus den Reihen der Agrarier ereignete.

Nach seinen internationalen Erhebungen liegt die Ursache der Agrarpreise in der falsch geöffneten Preispolitik, das heißt den zu niedrigen Agrarpreisen und den zu hohen Industriepreisen. Überall, wo Getreide und Fleisch in Massen produziert wird, gibt es eine Verdrängung der Agrarpreise durch die Konkurrenz in Kanada und Argentinien, wo eine Abwanderung der besten landwirtschaftlichen Kräfte vor sich geht. Die Lage erklärt sich durch den Zusammenbruch Mitteleuropas, da sich die Preise heute nicht mehr wie früher nach dem letzten Farmer und seinen Erzeugnissen, sondern nach dem schwächsten Käufer, dem deutschen Konsumenten, richten, der früher der Hauptabnehmer war. Unwahrscheinlich ist, nun durch Erhöhung der Agrarpreise die Schere zu schließen und die Preisdifferenz zu beseitigen. Dieses Ziel bedeutet eine Verteuerung des Brotes für die Industriebevölkerung. Die Preisdifferenz schließt sich dann nicht, sondern die Ursachen der Preisdifferenz werden dauernd vergrößert. Es entstand die Frage, wie man in einem überfüllten Land wie Deutschland die Bevölkerung ernähren und den Nachwuchs aufziehen will. Im Gegenjak zu der Abkehrung vom Weltmarkt, wie es der Hocholl will, ist aber die stärkste Annäherung an die Rohstoffquellen notwendig, und das ist nur möglich, wenn man das Preisniveau in Deutschland niedrig hält. Alle Maßnahmen, das Preisniveau zu steigern und hoch zu halten, sind nicht vereinbar mit der wirtschaftlichen Notwendigkeit. Aus der Katastrophe der deutschen Landwirtschaft heraus ergeben sich zwei Möglichkeiten: die Agrarpreise zu erhöhen oder die Industriepreise zu drücken. Der richtige Weg aber bleibt der Druck auf die Industriepreise, und diese Notwendigkeit führt von selbst in die Abkehrung von der Schutzollpolitik. Wenn die Industrie und Landwirtschaft sich gegenseitig Zölle konzedieren, gleichen beide zwei Ertrinkenden, die sich gegenseitig retten wollen. Das gerade die Preisverbilligung für Landwirtschaftliche Bedarfsartikel möglich ist, beweist die Tatsache, daß zum Beispiel das Strohstoffwerk Trostberg den Strohstoff 25 Prozent und Oppau und Leuna noch weit billiger liefern können.

Im Austritt des Professors Sering sprach die Wissenschaft gegen sozialistische Demagogie und erklärte sich für ein Programm, das die Sozialdemokratie von jeder Verwirrung hat; für wirtschaftliche Verständigung und internationale Arbeitsteilung. Die Entscheidung zwischen Leitung und Vorbildung der Lebensmittel haben jetzt am 7. Dezember die deutschen Wähler.

Aus dem Reiche.

Die Reichsminister für die Lebensmittelfragen (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung) für Mittwoch, den 22. Oktober, ist nach den Bestimmungen des Staatlichen Reichsamtes gegenüber der Vorwoche um vier Stunden verbleiben. Sie betragen das 12fache der Vorwochezeit.

Der Ausweis der Reichsstaatskasse für die Zeit vom 11. bis 20. Oktober ergibt einen Ueberschuß und zwar in Höhe von 52,6 Goldmark. Die Einnahmen betragen 23,4 und die Ausgaben 17,9 Milliarden. Mit Beträgen auf Reparationskonten sind diesmal 97 gegen 85,1 Goldmark in der Vorwoche angelegt worden.

Der Stellvertreter des Bürgerpräsidenten. In einer Rede am Caritas-Vollversammlung nach der Münchener Kardinal Faulhaber der Hoffnung Ausdruck, daß die Selbstheilung des Volkes auf der Hand nicht immer ein solcher Stellvertreter von Sach und Robert und Erziehung bleibt, die eines zufriedenen Volkes und seiner Vergangenheit unwirksam sind. „Sozialismus wird Panem dom Cardinal diese Schilderung der Münchener politischen Atmosphäre nicht als „Hese gegen Bayern“ anerkennen.

Herr Stresemann hat in Hamburg den Wahlkampf eröffnet mit einer Einzelrede. Andererseits habe, in der er sich gegen den „Einfuß“ und gegen den „Rechtsblock“, gegen die Demokraten und die Deutschnationalen wandte. Beide aber in der zukünftigen Regierung leben wollte und in der er schließlich mit einem neuen und einem hitteren Auge von den Erfolgen des Reichsaussenministers „Schwarz-Rot-Gold“ sprach, das in Hamburg bekanntlich unter dem Vorzeichen des Sinus steht. Es ist klar, aus Stresemanns Rede eine bestimmte Richtung zu erkennen, soweit es möglich ist, geht sie zur Verständigung mit den Deutschnationalen. Was nicht ausschließt, daß er morgen wieder nach der anderen Seite hinübergeht.

Ein Kartell der Textilindustrie. Zwischen der deutschen Textilindustrie, dem Verband halbwoollener und wollener Stoffe und neuerdings dem Verband schleichlich-thüringischer Webereien sind Kartellvereinbarungen getroffen worden, so daß gegenwärtig ein geschlossener Block der Tuch- und Wollewebereiindustrie vorhanden ist. Die Kartellbedingungen sind außerordentlich hart.

Ein Spitzel erhält wieder einen kommunistischen Vertrauensposten. Was bei den Kommunisten alles möglich ist, zeigt eine soeben bekannt gewordene Tatsache. Der Bremer KPD-Führer Banasiewicz, der in dem schweren Kampf der Wertarbeiter 1921 die kommunistische Fraktion führte und Reaktor der kommunistischen Zeitung war, hat es fertig gebracht, zu gleicher Zeit Vertrauensmann einiger großen Werftbetriebe zu sein und in ihrem Auftrag Flugblätter und Scherereien gegen die KPD, und die streikenden Arbeiter zu schreiben. Nach Aufdeckung seiner Lumpereien verfiel dem Betrüger. Jetzt — im Oktober 1924 — taucht er wieder im politischen Leben auf und zwar als — kommunistischer Fraktionsvorsitzender in Witten an der Ruhr. Er hat sich nie reaktivieren können, er wurde damals aus der KPD selbst hinausgeschickt und — jetzt arbeitet er wieder an jener Stelle bei den Kommunisten! Das kennzeichnet die Leitung der Kommunisten. Leute, bei denen sie selbst einwandfrei festgestellt hat, daß sie als Spitzel und Verräter unter ihren Parteigenossen arbeiteten, dürfen nach Jahren ungehindert ihre Lumpereien fortsetzen, wenn sie nur irgend zur Zentrale haften! Am 7. Dezember müßten die Massenbewußten Arbeiter mit dieser Spitzelpartei gründlich abrechnen!

Die Kommunisten-Verhaftungen. Von den 62 kommunistischen Reichstagsabgeordneten befinden sich acht in Haft. Fünf sind immunitätlos als Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses. Die Verhaftungen, die Massenverhaftungen vorgenommen seien, soll unwirksam sein. Haftbefehle sind vom Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik erlassen worden gegen Ruch Rischer, Grylewicz, Scholem, Florin und Zwan Ruch. Außerdem schweben noch einige Haftbefehle aus anderen Gründen. Vier von den früheren Abgeordneten befinden sich schon in Haft. Wir haben schon mehrfach der Ansicht Ausdruck gegeben, daß wie diese Massenverhaftungen für höchst unangebracht und unpolitisch halten.

Beschlagene wurde die „Hamburger Volkszeitung“ wegen des dringenden Verdachtes der Vorbereitung und Aufforderung zum Hochverrat.

Kleine Auslandsnachrichten.

Wachsende deutsch-französische Wirtschaftsnäherung. Die französische Außenhandelsstatistik für die ersten neun Monate des laufenden Jahres weist eine außerordentliche Zunahme des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich auf. Die deutsche Einfuhr nach Frankreich hat sich in der Berichtsperiode auf 12,7 Milliarden belaufen gegenüber nur 6,30 Milliarden in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zunahme beträgt danach weit über 100 Prozent. Noch erheblich beträchtlicher ist die Vermehrung der französischen Ausfuhr nach Deutschland, die von 7,1 Milliarden in den ersten neun Monaten des Jahres 1923 auf 27,38 Milliarden in der gleichen Zeit des Jahres 1924 gestiegen ist, sich also nahezu verdreifacht hat. Auch der Güteraustausch mit dem Saargebiet weist eine starke Steigerung auf. Die Einfuhr aus der Saar hat 782 Millionen (+ 301), die Ausfuhr dorthin 977 Millionen (+ 383) erreicht.

Der Erzbergmörder Schulz, der vor acht Tagen nach der Türkei abgehoben werden sollte, befindet sich noch immer im Gewachshaus, da bisher das Bismut aus der Türkei nicht eingetroffen ist.

Die südlichen Betriebe einer sozialistischen Gemeinde. Gegenstand der Besprechung des Rechnungsausschusses der Gemeinde Wien, die bekanntlich von der Sozialdemokratischen Partei gestellt wird, stellt die Bilanz für „Der österreichische Volkswirt“ die großen Erfolge der Gemeindeverwaltung fest. In Bezug auf die südlichen Gaswerke schreibt er: „Das Gas wird jetzt den Konsumenten erheblich billiger geliefert als vor dem Kriege, trotz des weit höheren Kohlenpreises. Denn die Gaswerke haben unter der gegenwärtigen Verwaltung die Werte ausgeglichen und nehmen jetzt nahezu soviel für Gas und andere Nebenprodukte ein wie für Gas, während im Jahre 1913 kaum 25 Prozent der Gemeindeforderungen auf die Nebenprodukte entfielen.“ In Bezug auf die Elektrizitätswirtschaft: „Die Stromabgabe ist fast der außerordentlichen Ausgestaltung der Werke nahezu auf das Doppelte gestiegen. Der Verbraucher von elektrischem Strom zahlt kaum den halben Friedenspreis.“ Bezüglich der südlichen Straßenbahnen: „Die Gemeindeverwaltung verdient alle Anerkennung, daß sie unter schwierigen Verhältnissen bei im Preise herabgewürzten südlichen Straßenbahnen nicht nur dabei stand, jedoch und ihre Leistungsfähigkeit außerordentlich vergrößert hat, sondern überdies die Preise viel niedriger hält als vor dem Kriege.“

„König Kohle.“

Von Upton Sinclair.

26] „Was sollen wir tun?“ fragte er. — „Wir wollen doch nicht nachgeben.“

Und doch wußte Hal, noch während er die Frage stellte, daß er sich nicht hatte. Sein Standpunkt war der des Müßiggängers; er wußte jedoch, was, was ihrer eigenen Festigkeit, auf die Notwendigkeit der Selbstbeherrschung hin. Zum zweiten Mal an diesem Abend hatte sie seinen Stolz verletzt, doch verwandelte sich sein Stolz in Bewunderung; er hatte ja stets gewußt, daß Mary einen klugen Kopf habe und ihm helfen könne. Die Worte des alten John Edstrom reizten noch seine Bewunderung. — es hätte nichts geschadet, meinte der alte Bergmann, was der Sache der „großen Gerechtigkeit“ haben könnte; deshalb durften sie, was immer noch geschähe, seinen körperlichen Widerstand leisten.

Diese Aufregung fand auf der anderen Seite erbitterte Gegner. „Kämpfen! Kämpfen!“ — brüllte der alte Mike und stieß dann auf, als ob er schon den Schlag auf der Nase verspürte: „Das soll ich mir gefallen lassen!“

„Wenn Sie zurückgehen“ — erklärte Edstrom, — „werden wir bestimmt den Kürzeren ziehen. Die Gesellschaft wird sagen, wir hätten angefangen und wir seien im Unrecht. Nein, wir müssen uns auf die moralische Kraft beschränken.“

So wurde denn nach einer weiteren Diskussion beschlossen, jeder habe sich zu beherrschen — so weit er eben könnte. Dann reichten einander alle die Hände und versprochen, handhaft zu bleiben. Als die Versammlung jedoch für beendet erklärt worden und sie einzeln in die Nacht hinausgingen, waren es doch recht ernste, sorgenvolle Verächter, die ihren Heimern zustritten.

In dieser Nacht konnte Hal nur wenig schlafen. Ringsum schauerten die anderen Reminutischen Wäcker und er lag und überdachte die Dinge, die alle der morgige Tag bringen konnte. Einige dachten an den recht unangenehmen An — er wollte sich keine Person mit einer gebrochenen Nase aus, oder mit Teer und Federn bestrichen, auch keine Theorie einem Räuber gegenüber ihm ein. War doch die Allgemeine Befreiungsgesellschaft ein furchterregender, gigantischer Räuber; war es da nicht nicht angebracht, zu sagen: „Bekennen Sie sich selbst!“ Denn

aber dachte Hal an Edstroms Ameisen und fragte sich, welche Gewalt sie wohl zusammenhalte.

Als der Morgen dämmerte, erhob er sich und wanderte in die Berge, die die Nacht besähen, die moralische Kraft des Menschen zu härten und zu erneuern. Als die Sonne hinter den Berggipfeln verfunken war, stieg auch er nieder und trat Edstrom und Sizoria vor dem Bureau der Gesellschaft.

Sie nickten einander zu und Edstrom erzählte ihm, daß seine Frau während des Tages gestorben sei. Da es im Nordtal keinen Leichenbestatter gab, hatte er eine Bekannte beauftragt, die Leiche nach Bedro zu schaffen, um selbst für die Beerdigung mit Textur freizugehen. Hal legte seine Hand auf die Schulter des alten Mannes, doch sagte er kein Trostwort; er sah, daß sich Edstrom mit seinem Leid abgefunden habe und zur Erfüllung seiner Pflicht bereit war.

„Gehen wir“ — sagte der alte Mann und die drei beiraten das Bureau. Während ein Angehöriger ihre Boisheit in einen inneren Raum brachte, verbarstete sie schweigend, unruhig vor einem Fuß auf den andern tretend, wie dies einfacher Leute Art war.

Endlich erschien Herr Cartwright auf der Türschwelle; seine Kleidung, hagerer Gestalt atmete strenge Autorität. „Was gibts?“ — fragte er.

„Wenn Sie gestatten“ — sagte Edstrom, — „möchten wir gerne mit Ihnen sprechen. Wir haben Beklommen, Herr, daß wir einen Wagenkontrollleur haben wollen.“

„Was?“ Das Wort kam wie ein Pfeilschuss.

„Wir möchten einen Wagenkontrollleur, Herr.“

Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen. „Kommen Sie hier herein.“ Sie folgten ihm in das innere Bureau und er schloß die Türe.

„Allo los, was soll das heißen?“

Edstrom wiederholte nochmals seine Worte.

„Was hat Sie auf diese Gedanken gebracht?“

„Nichts besonders, mir meinten bloß, daß es besser wäre.“

„Nun, Herr, gehen Sie... einige der Leute... Wir glauben, es wäre besser, einen Wagenkontrollleur zu haben. Wir sind bereit, seinen Lohn zu bezahlen.“

„Wer soll denn dieser Wagenkontrollleur sein?“

„See Smith, Herr.“

Hal nahm sich zusammen und hielt dem Blick des anderen stand.

„Oh! Sie also!“ — Dann nach einem Augenblick: „Deshalb waren Sie neulich so übermütig!“

In diesem Moment war es Hal nichts weniger als übermütig zu sein, doch unterließ er es, seinem Gefühl Worte zu verleihen. Schweigen trat ein.

„Sagt mir bloß, weshalb ihr euer Geld so hinauswerfen wollt?“ Der Oberaufseher begann auf die Leute einzusprechen, versuchte ihnen klar zu machen, daß sie durch ihr Vorgehen nicht gewinnen würden. Seit Jahren wurde die Grube nach dem gegenwärtigen System geleitet und noch keiner hatte sich darüber beklagt. Es war einfach lächerlich, anzunehmen, daß eine so große, verantwortungsvolle Gesellschaft sich herablassen würde, ihre Arbeiter um ein paar Tonnen Kohle zu betrügen. In diesem Ton ging es eine Zeitlang fort.

„Herr Cartwright!“ — sagte Edstrom, als der andere schwieg. — „Sie wissen, daß ich mein ganzes Leben in Gruben gearbeitet habe, die meiste Zeit in den Gruben dieser Region. Ich weiß, was ich sage, wenn ich Ihnen erkläre, daß im Kohlenreichtum allgemeine Unzufriedenheit herrscht, weil die Arbeiter glauben, sie erhielten nicht das richtige Gewicht. Sie behaupten, nie eine offizielle Beschwerde gehört zu haben; Sie werden wohl selbst den Grund wissen...“

„Was ist der Grund?“

„Nun...“ — sagte Edstrom sanft — „vielleicht wissen Sie den Grund auch nicht — jedenfalls aber haben wir beschlossen, einen Wagenkontrollleur zu fordern.“

Augenblicklich war der Oberaufseher äußerst überrascht und wußte keinen rechten Ausweg zu finden. „Sie können sich ja vorstellen...“ — meinte er schließlich — „wie peinlich es die Gesellschaft berührt, zu erfahren, daß die Arbeiter glauben, betrogen zu werden.“

„Wir behaupten nicht, daß die Gesellschaft davon weiß, Herr Cartwright. Es kann doch sein, daß uns einige Personen ausbeuten, ohne daß weder Sie noch die Gesellschaft damit etwas zu tun haben. Ein Wagenkontrollleur vertritt ebenso Ihre Interessen wie die unseren.“

„Danke“ — entgegnete trocken Cartwright; sein Ton verriet, daß es ihm schwer fiel, sich zu beherrschen. „Haben Sie Ihren Beschluß gefaßt, so gibt es weiter nichts zu sagen; das meinen werden Sie später erfahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Die wartenden Gegner.

Der deutschnationale Bruderkampf.

Die Deutschnationale Volkspartei hat für Montag den Parteivorstand, die Mitglieder der bisherigen Reichstagsfraktion, die Mitglieder der Landtagsfraktion und die Vorsitzenden der Landesverbände zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen, in der die Kandidatenliste besprochen werden soll. Dabei soll auch der bisherige radikale Wahlausflug durch einen etwas gemäßigteren ersetzt werden. Es wird aber sehr toll zugehen, wenn man die Ausfälle steht, mit denen der Flügel Freitag-Loringhoven über den Flügel Richterhofen herfällt. So schreibt die „Deutsche Zeitung“: „Es handelt sich doch nicht um die Person allein, es handelt sich um das System Herzt und das Verbleiben Erzellens Herzigs könnte nur so ausgelegt werden, daß die Parteileitung beachtlich ist, die jammervolle und in jeder Beziehung unglückliche Erfüllung und Kompromißpolitik der letzten Monate fortzusetzen. Für eine solche Politik sind aber weder die Wähler noch die Vaterländischen in der Partei zu haben. Sollte verübt werden, sie ihnen trotzdem aufzuzwingen, dann müßten sie sich, wenn auch schweren Herzens, für eine andere Lösung entschließen.“

Wie die Drohung mit einer neuen Parteigründung! Noch kräftiger erörtern aber die Säulen der „Freunde vom Lande“, besonders aus dem gelehrten Pommern. Dort hält man der Partei das ganze Sündenregister vor:

Von vornherein ist die Partei für uns Pommern nur ein fragwürdiges Gebilde gewesen. Schon der Aufstieg bei den Nationalwahlen mißfiel uns. Die Berliner Zeitung legte damals den Hauptwert darauf, daß nur ja kein irgendetwas mit dem „Verbrechen der alten Zeit Belasteter“ in das neue Parlament einziehe; sie ließ jede Klarheit in der Frage der Monarchie vermissen. Durch die Herinnahme der Gewerkschaftler ermannte sich vom ersten Augenblick an der nötigen Klarheit und Zielstreue; in den Mägen einer Partei lassen sich nun einmal nicht verkehrlich-marginalistische (!) und konteraktionsstaatsrechtliche Gedanken zusammenschließen; solche Paarung ist widerwärtig; die Produkte daraus sind züchterliche Monstra! Die Folge dieser Paarung war — und das war unler schwerer Kummer! — ein ewiges Schwanken, insbesondere in der vollen Frage. Wir sind des Schwankens satt. Uns genügt nicht, daß die Parteileitung theoretisch die Notwendigkeit des Kampfes gegen die überragende Macht des Judentums anerkennt, wir verlangen praktische Arbeit. Wir gehen hier in Pommern darauf, daß Leute, die mit Juden handeln, rücksichtslos aus unseren politischen und wirtschaftlichen Verbänden ausgeschlossen werden. Aus diesem Kampf wissen wir, daß mit theoretisierenden Entschuldigungen nichts zu erreichen ist, sondern daß nur Zielklarheit und entschlossenes Handeln die Macht des Judentums brechen können.

Wir hatten bisher geglaubt, den Versprechungen der Parteileitung Vertrauen schenken zu dürfen. Wir können heute noch nicht begreifen, wie die Parteileitung es dahin kommen lassen konnte, daß über Nacht fast die Hälfte der Partei umfiel und der anderen Hälfte, die an der Ablehnung der Erfüllungspolitik und des Verfallens der Partei der fünfjährigen Ueberlieferung gemäß festhielt, die Treue brach.

Die Treubrügigen — das sind in den Augen der alten ehen Deutschnationalen die Herren Richterhofen-Boguslawski, Müller, Lejeune-Rung, Schab, vor der letzten Wahl waren noch ganz nette Kerle, das sind erst sechs Monate her und jetzt schon Verräter an der nationalen Sache. Herr Richterhofen wird im nächsten Winter das jüdische Kapitel von „Hosiannah“ und „Kreuzige“ studieren, oder ausstellen sollte er sich nicht mehr leisten. Sonst müßten wir, und Herr v. Freitag ihn gemeinlaut rufen.

Nur aus Gesundheitsrücksichten!

Die deutschnationale Presse hat dem abgewählten Führer“ Herzt ein paar anerkennende Worte hingeworfen und ist im übrigen bemüht, über die Angelegenheit und über die offene Parteikrise möglichst still hinwegzugehen. Am besten aber ist die „Deutsche Tageszeitung“, wenn sie sich von parlamentarischer Seite schreiben läßt:

„Seit Jahr und Tag hatte Staatsminister Herzt, dessen Gesundheit schon wiederholt unter der Last der Geschäfte zu schwerem Zusammenbruch gekommen war, angekündigt, daß er baldmöglichst den Vorposten niederlegen werde und niederlegen müßte. Immer wieder hat er sich durch die dringenden Wünsche aus der Partei heraus bewegen lassen, die Ausübung seiner Ämter hinauszuschieben.“

Es wird wohl niemand diese Gesichts- und Gesundheitsrücksichten des abgewählten Herrn Herzt ernst nehmen wollen, meint dazu das „Berliner Tageblatt“ und fährt hinzu fort:

„Aber wenn sie ernst wäre, so wäre das Verhalten des Herrn Herzt und der Deutschnationalen Partei doch geradezu ein Paradebeispiel für die Parteiopposition mit der zunehmenden Gesundheits- und Lebensgefahr, der nicht mehr fähig ist, den Vorposten in seiner Fraktion zu führen, haben die

Deutschnationalen den Posten des Vizekanzlers und zugleich auch noch das Amt des Reichsinnenministers verlangt. Und man hat Deutschland in eine Krise hineingeworfen, nur um in das Reichsministerium einen Invaliden hineinzubringen, dessen Gesundheit schon wiederholt zum Zusammenbruch gekommen war!“

Ja — Lügen haben kurze Beine, das muß jetzt die „Deutsche Tageszeitung“ samt Herrn Herzt empfinden.



Dieses Programm führte zur Pleite des deutschnationalen Zirkus!

Hertz Nachfolger.

Herr Winkler gehört zum eisernen Bestand des preussischen Landtages; freilich sind ihm die schönen Tage des Dreikönigshauses entzweunden. Dort war er, der Bürgerliche, das ausführende Organ der hochheiligen Junker für die Hauswirtschaft der Schlusshandlung, mit denen man den Sozialdemokraten das Wort abnimmt. Zuweilen ward er auch als Verhandlungskommissar zu anderen Parteien geschickt, wozu sich ein Wappenstein oder Arminius-Höndel ja nicht gern hergab. Eifrig ließ Winkler, jederunterlichen Befehlen zu folgen und gar freudigen Herzens, wenn es was recht Wunderliches zu tun gab. War er doch — und ist wohl noch — Präsident der evangelischen Generalynode. Als Igl. Landrat a. D. und aktiver Rittergutsbesitzer hatte er auch die nötige weltliche Basisgrundlage. Diesen treuen Schiedsrichter gab es Führer der „größten deutschen Partei“ vorzuziehen, das geht über die Kraft derer, die ihn kennen. Durch den notwendigen Rücktritt Hertz's war eben ein Loch entstanden. Man suchte etwas, um es zu stopfen, und fand Herrn Winkler.

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt nach Winklers Wahl, die ihr offenbar nicht genügt:

„Wegen die nicht mehr lange auf sich warten lassenden Neuwahlen der Deutschnationalen Volkspartei lassen den Mann als Nachfolger Erzellens Herzigs an die Spitze stellen, der alle diese selteneren Eigenschaften in sich vereinigt.“

Wir glauben immer, durch demokratische Methoden würde das Hervortreten großer Führer verhindert, und nun sieht die „Deutsche Zeitung“, nur nach die einzige Hoffnung, daß in der Wahl der ideale Führer aus der anonymen Masse herausstreiten würde. Die Führerkrise in der Deutschnationalen Partei hat erweisen, daß durch die Methoden der faktischen Abschließung, des Oberflächenprivilegs die Verzerrung der Masse und ihrer lebendigen Kräfte nur verstockte und verjüngte Mittelmaßigkeit sich ergibt. Die Partei, die während der Einführung der Demokratie erhebt, fällt selbst von einem Führerpostulat ins andere, um am Ende ihre Hoffnung auf die Führerauslese durch die Demokratie zu setzen.

Ja oder nein?

Die Monarchisten verlangen Aufklärung.

München, 23. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Am Anschlag an einen Vortag, den jüngst Großadmiral a. D. Tirpitz vor geschlossenen Kreise in München gehalten hat, erhob der deutschnationale bayerische Landtagsabgeordnete Professor Bauer die Forderung, daß eine künftige Rechtsregierung im Reich sofort an die Vorbereitungen für die Wiedereinführung der Monarchie, vor allem in Bayern, zu gehen habe. Die Meinung der Versammlung zu diesem Vorschlag war geteilt. Tirpitz selbst antwortete ausweichend und ließ durchblicken, daß ein wirtelschachische Sandermarchie mit seinen preussischen Gefühlen nicht ganz in Einklang zu bringen sei. Er sah in der Krönung, da er nicht Nein und nicht Ja sagen wollte und die Getreuen gingen unzufrieden davon.

Während der Wirren in Polen nach dem Weltkrieg wurden bekanntlich die Wäskens im Walde von Bielomelsch, die bis dahin unter Aufsicht der zarischen Forstverwaltung gestanden hatten, von Wildtieren ausgerottet und man nahm an, daß diese seltenen Tiere in Europa nicht mehr vorhanden wären. Nunmehr ist aus Berezino in Weißrußland die Meldung eingelaufen, daß sich dort ein Wäskent gezeitigt habe und daß die örtliche Forstverwaltung auf das Vorhandensein von mehreren Exemplaren schätze. Die Sowjetforstverwaltung hat den Befehl erteilt, alles Notwendige zum Schutz des seltenen Wildes zu tun.

Der Stand der Tuberkulose in Deutschland. Aus den im Reichsgesundheitsamt zusammengestellten Statistiken geht hervor, daß die Tuberkulose in Deutschland noch immer zunimmt, insbesondere die Kindererkrankungen. Man schätzt die Zahl der tuberkulösen Personen auf etwa 200 000. Leider hat die Finanzierung der vorhandenen Fürsorgeeinrichtungen sehr beschränkt. Im Jahre 1923 sind 36 Heilanstalten mit etwa 2000 Betten, 2 Kinderheilstätten mit etwa 1000 Betten, 5 Gefängnis- und Verwahrgewerksame mit

Aus aller Welt.

Das erste geheizte Grab.

Genin, der in seinen Schriften so eifrig für die Gleichheit der Menschen eingetreten ist, wird im Tode infolge der kommunistischen abergläubischen Selbsterziehung vor allen anderen Bestattungen bevorzugt. Er hat nicht nur ein wunderbares Mausoleum in Moskau errichtet, sondern ihm wird das erste Grab eingeräumt, das geheizt ist. Wie die kommunistische „Pravda“ meldet, ist das Mausoleum für 14 Tage geschlossen. Nach den Angaben des russischen Blattes wird diese Maßnahme dadurch notwendig, daß man das Einfrühen der Mumie während des kommenden Winters verhindern will. Man fürchtet, daß der Zutritt von Kälte nach dem schwierigen Einbalsamierungsprozeß, dem die Leiche unterworfen worden ist, einen nicht wieder gut zu machenden Schaden herbeiführen könnte. Kana der Widerstand im kommunistischen Denken und Handeln härter beleuchtet werden, als durch die monarchistisch-allgipplische Zeremonie?

Schulunterricht durch Rundfunk.

Die Neuportler Universität hat für das bevorstehende Wintersemester im Verein mit den Hauptstudienvereinen die Einführung einer Rundfunk-Universität angekündigt. Auf drahtlosem Wege sollen alle Themen der Volkswirtschaft, Geologie, Biologie, Geschichte und Entwicklung der Zivilisation behandelt werden. Die Universität rechnet auf eine Beteiligung von etwa 100 000 Studenten an den drahtlosen Kursen.

Die Rettung eines Polarforschers.

Die Auffindung des seit vier Jahren verschollenen dänischen Polarforschers Peter Freuchen durch den dänischen Kapitän Pedersen wird in englischen Wäskent gemeldet. Pedersen ist mit dem dänischen Schoner „Solongen“ nach einer abenteuerlichen Fahrt durch das eisige Polargebiet in Aberdeen gelandet. Er fand auf seiner Rettungsreise Freuchen, der 1920 Kopenhagen verlassen hatte, auf Wond's Insel im nördlichen Teil des Baffinlandes im äußersten Norden von Kanada. Das einzige Schiff, das Wond's Insel einmal jährlich berührt, ist ein kanadisches Polargebiet, aber Freuchen war zu krank, um am Bord der Landung des Schiffes bemerkbar zu machen. Er

Die Ehrhardt-Jünger vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 24. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Am dritten Verhandlungstage im Prozeß gegen die Mitglieder der Organisation Consul gab die Verteidigung zunächst die Erklärung ab, daß sie auf weitere Beweisanträge verzichte, nachdem der Vorsitzende selbst ausdrücklich festgestellt habe, daß eine beinahe drei Jahre hindurch geführte peinlich genaue Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte für die Anschuldigungen der Organisation Consul als Mörderorganisation und Hochverratszentrale ergeben habe.

Nach dieser bezeichnenden Einleitung erfolgte die Anklagerede des Reichsanwalts, die zur Verteidigungsrede wurde. Auffallend dabei war, wie der Reichsanwalt die Aussagen der Angeklagten in seinen Ausführungen ohne weiteres als wahr unterstellte und die Gründung der Geheimorganisation und deren innerpolitische Ziele, die in der Bestätigung der Weimarer Verfassung gipfelten, nicht nur als psychologisch verständlich hinstellte, sondern sogar sich verpflichtet fühlte, die Angriffe zurückzuweisen, denen nach der Ermordung Erzberger's und Rathenau's die Organisation Consul ausgesetzt war. Ob der Reichsanwalt verfolge Kapitän Ehrhardt die Hochverrats begangen habe, darüber habe der Staatsgerichtshof nicht zu entscheiden. Auf alle Fälle sei Ehrhardt zugute zu halten, daß er nicht aus Eigennutz Hochverrat begangen habe, sondern aus innerer Ueberzeugung.

Auch die Angeklagten hätten aus dieser Ueberzeugung heraus gehandelt. Die edelste Eigenschaft des deutschen Soldaten, die Treue, und zwar zu ihrem Führer Ehrhardt, sei das Leitmotiv der Angeklagten für die Gründung der Organisation Consul gewesen, die ihren Ursprung in einem kameradschaftlichen Zusammenschluß während der oberirdischen Kämpfe gehabt hätte. Schließlich hätten Kiliinger und Hoffmann allen Grund zu der Ueberzeugung gehabt, daß sie berechtigt wären, zur Unterbrechung des dritten Bolensaufstandes einen geheimen militärischen Verband zu gründen. Die Freibeitimmung in den Satzungen legte der Reichsanwalt dahin aus, daß die Vertreter lediglich ausgesöhnet werden sollten. Kein angeklagtes Mitglied beschäftigte sich mit politischen Problemen. Keine Anhaltspunkte seien dafür vorhanden, daß die Organisation nach dem September 1921 weiterbestanden habe. Allerdings liege die Tatsache vor, daß ein Geheimbund gegründet worden sei, dessen Ziele der Regierung verheimlicht werden sollten. Das innerpolitische Ziel dieses Geheimbundes sei gewesen, die Sozialdemokratie, das Judentum und die Weimarer Verfassung zu bekämpfen. Der Reichsanwalt unterstellte dabei ebenfalls als wahr, daß die Angeklagten dies Ziel und die Bekämpfung der Verfassung nur auf gewalttätigem Wege anstrebten.

Nach dieser glänzenden Verteidigungsrede des Reichsanwalts, die die eigentlichen Verteidiger jeder weiteren Arbeit entbehren würden folgende Strafen beantragt: Hoffmann wegen Geheimbündeltätigkeit 2 Monate und 15 Tage Gefängnis oder 750 Mark Geldstrafe, Kiliinger und Rauteher je 2 Monate Gefängnis oder 600 Mark Geldstrafe, Müller 1 Monat und 15 Tage Gefängnis oder 500 Mark Geldstrafe, fünf weitere Angeklagte je 1 Monat Gefängnis oder 300 Mark Geldstrafe. Bei allen übrigen Angeklagten beantragte der Reichsanwalt Freispruch, auch bei dem Angeklagten Wegelin, soweit die Anklage auf Geheimbündeltätigkeit, dagegen auf 3 Monate Gefängnis wegen unerlaubten Waffenbesitzes.

Die „Anklagerede“ des Reichsanwalts und seine Strafanträge riefen bei den Zuhörern und bei der Verteidigung allerschwerstes Aufsehen hervor; Verteidiger und Angeklagte schmunzelten zufrühen. Die Verteidiger hatten ein leichtes Spiel, es blieb ihnen nichts mehr zu tun übrig.

Nur vor 2 Uhr nachmittags zog sich der Staatsgerichtshof zur Beratung zurück. Er gab gleich darauf bekannt, daß die Urteilsverkündung nicht vor Sonnabend mittag 12 Uhr zu erwarten sei.

Der ganze in den letzten drei Tagen durchgeführte Prozeß vor dem Staatsgerichtshof gegen die Organisation Consul war eine Aufschaukomödie. Die Anklagerede des Oberreichsanwalts war der Gipfel. Die Verherrlichung der Ehrhardt-Jünger durch einen der höchsten Justizbeamten des Reiches, dem der Spitz der Republik von Amts wegen besonders übertragen ist, kann nicht einmal übertrieben werden durch das bevorstehende Urteil, über das kein Zweifel mehr obwalten kann. Der Prozeß gegen die Organisation Consul sollte nach den vielen Prozeßen, die in letzter Zeit vor dem Staatsgerichtshof gegen Kommunisten durchgeführt worden sind und die stets mit empfindlichen Strafen endigten, ein Beispiel werden für die Objektivität des höchsten deutschen Gerichtshofes auf politischem Gebiete. Diese Prüfung hat der Staatsgerichtshof nicht bestanden.

Für die ausgewiesenen Wähler hat Minister Ebering folgende Verordnung erlassen: Stimmrechtslose, die aus dem Gebiet (alt- und neuverfestetes Gebiet) ausgewiesen oder durch Maßnahmen der Befehlsmächte verdrängt sind, insbesondere auch Personen dieser Art, die infolge der Wohnverhältnisse noch nicht zurückkehren können, sind vor der Neuwahl zum Reichstag am 7. Dezember 1924 auf Antrag in die Stimmrollen oder die Stimmkartei ihres Aufenthaltsortes einzutragen, auch wenn sie an diesem Ort keinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Die Ehrhardt-Jünger vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 24. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Am dritten Verhandlungstage im Prozeß gegen die Mitglieder der Organisation Consul gab die Verteidigung zunächst die Erklärung ab, daß sie auf weitere Beweisanträge verzichte, nachdem der Vorsitzende selbst ausdrücklich festgestellt habe, daß eine beinahe drei Jahre hindurch geführte peinlich genaue Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte für die Anschuldigungen der Organisation Consul als Mörderorganisation und Hochverratszentrale ergeben habe.

Goldene Trauringe

Größtes Lager, billigste Preise

Für streng reelle Bedienung bürgt das 40 jährige Bestehen meiner Firma

Albert Möwius

Schmiedebrücke 56

Eingang nur noch Schmiedebrücke 56
Telephon Ohle 5153.

HALT!

Achtung!

Grammophonballen, Violinspieler, Mandolinspieler. Suchen Sie eine Schallplatte oder Noten! Bei mir ist alles da!

Auch für Gitarren, Angora - Vatter Neck - Musikinstrumente, in allen Tei. etc. - Bei mir müßte neuzeitlich werden. Mein Schatz ist bei der grünen Polizei - Frühling von Berlin. Ich will von der Liebe nichts mehr wissen. Der erste Kuß. Geburtsplattchen - Lachplattchen - Weihnachtsplattchen. Stille Nacht, Traneamus usw.

Schallplatten beste Stücke 2.50 u. 3.30 Mk.
Große Auswahl in Tanz- und Musikplatten.
Sprechapparate, gut spielend schon von 15 Mark an.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Großes Lager von Ersatzteilen und Federn.
Mandolinen von 2.50 Mk. an - Gitarren v. 15 Mk. an - Lauter, Violinen, Zithern, Ziehharmonikas, Formkasten, Notenpulte, Mandolinen- und Lautentaschen, Trag- und Ziehblätter usw.
1 Posten Schallplatten 1.50, 2.- Mk.

Franz Heppner, Musikwaren

Breslau 9, Scheiniger Str. 32
Telephon Ohle 8503.

Schwerhörige

Zeigen und tragen die neue Hörtafel mit Veramigen. Genaue Nachform in der Ohrmuschel durch vorherigen Gipsabguß nach Anleitung. Kein Geräusch, kein elektrischer Apparat. Verlangen Sie Druckproben gratis und franco. Ueberprüfer in allen Kreisstädten gesucht. Berechnung unter Angabe bisheriger Tätigkeit.

Hörkapsel-Gesellschaft m. b. H.
Breslau 10, Matthiasstraße 26.

Möbel

liefern in bekannter Güte mit langjähriger Garantie gegen Bar und auf Raten

Teilzahlung

Lorenz Hübner

Breslau 1, Reuschestraße 2.
Gegründet 1898.

Lutz Manneberg

Wäsche- und Schürzenfabrikation
Webwaren · Trikotagen

en gros
Telefon: Ring 9022

Habe mein Geschäft ab 25. Oktober von Trinitasstraße 3 nach

Schuhbrücke 50/51
(Kaufmannshaus) verlegt.

Odeophon

der beste Sprech-Apparat

hören Sie ihn im Odeon-Musik-Haus
Breslau, Albrechtstraße 7

Funk-Apparate
mit gutem Empfang, inklusive Anlage

Besonders billige Angebote

Gute, billige

Damen-Mäntel

Flauschmäntel fecho, jugendl. Form, glattfarb. u. in apart. klein gemust. Stoff, mit u. ohne Besatz 13.75
Flauschmäntel extra lang u. weit gesch., aus aparten, dunkel gemustert. Flauchhart. Stoffen 17.50
Flauschmäntel glattfarb., sowie aus Stoffen englisch. Art, mod. 19.50
Eskimo-Mäntel aparte, moderne Fassons, mit Bieser-Garnierung 36.00
Affenhaut-Mäntel die große Mode, pa. Qual. i. mod. Farb. u. best. 39.50
Affenhaut-Mäntel eleganteste Ausf. mit und ohne Pelzbesatz 54.00
Astrachan-Mäntel ganz a. Seidenfutt., Frauen- großen in allen 48.00
Seal- u. Plüschmäntel auf pa Futter schwarz und farbig. 63.00
mod. Fass., weit gesch. 98.00, 75.00

Damen-Blusen

Damen-Hemdblusen aus pa. Sportflanell, hell- u. mittelfarbig 2.95
Damen-Velourblusen dunkle, apart. Streifen, in bester Verarbeitung und guter Qualität 4.50

Neue, aparte

Damen-Kleider

Moderne Cheviotkleider fecho, jugendliche glattfarbig und modernen Streifen 8.75
Damen-Kleider gute Qualitäten, in reinwoll. Cheviot, in marine u. farbig, mit aparter Kurbelstickerei sowie Tressen-Garnierung 11.75
Damen-Trikotkleider (Kunstseide), durchweg schwere, gute Qualität, in moderaten Farben und Ausführungen 19.75

Kunstseid. Prinzentröcke

a. pr. Seiden-Trikot, in schönst. mod. Farb-Sortiment, alle GröÖ. 8.75

Kostüm-Röcke

Damen-Röcke aus melierten, mittelfarbigem Stoff, gute Strapazier- Qualitäten 2.95
Damen-Sportröcke aus prima Noppenstoffen, moderne Fassons, weit geschneitten 5.90
Damen-Plisseeröcke reine Wolle, in marine u. schwarz, sowie in mod. woll. Streifen 9.75
Gabardine-Röcke reine Wolle, in modernen, aparten Falten und Plissees 11.75

Mädchen-Schulkleider aus extra schwerer, weicher, ap. Karos, sow. a. Streif. mit mod. gr. Kragen, langen Arm und Faltenrock, für 6-14 Jahre 11.25
Molton-Mittel in rot und blau, gute mollige Qual., mit Hand-Wollstickerei für 1-3 Jahre 1.95
Mädchen-Schulkleider aus apart. woll. Streif. m. langen Arm u. schöner Paspelierung (Merano-Str.) für 3-14 Jahre 3.75

Gelegenheitsposten!

Nur in den angegebenen Größen und Mengen vorrätig.

1000 Meter

Hemden-Fianelle

in 2 ausgezeichneten Qualitäten, hell Zephir mollig, geraucht 75 Pf.
sowie **Körper**, schöne, gedeckte Muster, besonders f. Schlosserhand, geeignet, Meter 85 Pf.

Zirka 1000 Meter

prima kräftiger Leinon

nur in 80 cm Breite, schöne, glänzende Qualitäten für Leib- und Bettwäsche besonders geeignet 85 Pf.

500 Meter prima 116 cm breite

Blaudruck-Schürzenstoffe

doppelseitig bedruckt 1.58

Ein kleiner Posten gestrickte, weiße

Herren-Vorhemden

richtig groß. So lange Vorrat Stück 85 Pf.

Strickbinder

aus prima Kunst-Seide, in modernen langgestreiften Mustern, zum Aussuch. Stück 45 Pf.

Zirka 200 Paar warme, graue

Tuch-Schnallenschuhe

mit Alledersohle, Absatzleek und Lederkappe für Kinder Größe 22-24 25-30 31-35 36-42
Paar 1.75 1.95 2.40 3.25

Ein Posten

Herren-Taschentücher

extra groß, moderne, karierte Muster, weißgrundig, zum Aussuchen. So lange Vorrat Stück 28 Pf.

Der größte Schläger!

Zirka 200 Stück

Windjacken

wie Abbildung aus schwerstem graugrünen, gewirtem Stoff, wasserdicht imprägniert, in Verarbeitung, mit vier großen Taschen und Rückengurt

für Herren 13.75
alle Größen

f. Junglinge 12.75

Samtkord-Sporthosen
wie Abbildung aus extra gutem Manchester, weiter Schnitt

für Herren 12.50
alle Größen

f. Junglinge 11.50

Gardinen, Möbelstoffe, Decken

Künstler-Gardinen 3teil. aus gut. engl. Tüll, in viel. modernen Mustern Garnitur 7.75, 6.75 4.50
Etamine-Gardinen 3teil. a. gut. kar. Etamine engl. Tüll, m. Einsätzen u. Volant, Garnitur 13.50, 9.75 6.90
Madras-Garnituren 3teil. a. hellgrund. Madras m. waschecht. bunt. Garnitur 18.50, 13.50 9.75

Große Posten

gewebte Tüll-Gardinen

nur gute, erprobte Qualitäten, ca. 80-100 cm breit ca. 50-60 cm breit
Mtr. 1.95 1.45 95 Pf. Mtr. 9. 75 55 Pf.

ca. 65 cm br., gute, weiche Ware, beliebt. Punktmuster, z. Anfert. von K.-Gardinen besonders geeignet, Meter 1.25

95 Pf.

150 cm br., gastr. u. kariert, pa. weiche Ware, z. Anfert. v. aller Art Gardinen, Bettdecken usw., Mtr. 1.75

1.45

ca. 125 cm breit, getupft und gemustert, in weiß od. bunt, für Schlafzimmergardinen besonders geeignet, Meter 2.25

1.65

ca. 500 Meter

Rollo-Körper

130 cm breit, creme und goldfarbig, gute, kräftige Qualität, solange Vorrat! Meter 2.50

130 cm breit, in verschied. Farb., geogin. für Chaiselongues, Sofas usw., Mtr. 2.95
130 cm breit, einfarb., sowie bunt gedruckte gute, kräft. Ware, z. Bezich. v. aller Art Möbeln, Mtr. 2.95
130 cm breit, in vielen modernen Farben, zum Bespannen von Wänden usw., Mtr. 1.10

ca. 500 Meter

Möbel-Kattune

80 cm breit, in viel. prachttoll. Must. z. Anfert. von Sofakissen, usw. Solange Vorrat! Mtr. 1.05

über 2 Betten, pa. prima Etamine, m. Tüll-Einsätzen, Stück 13.50
a. gut. Glanzsatin, mit Trikot-Steppdecken, futter u. bunten Einsätzen, Stück 16.50

Ein Posten

Schlafdecken

gute mollige Qualität, volle Größe, weiß m. Streifen sowie dunkel-farbig, Stück 3.90

für 3-12 Jahre, hochgeschloss. mod. Sportklass. aus dunkel gemusterten prima Wollstoffen und best. Verarbeitung für 3 Jahre 8.75
offen, modernes Sportklassen, aus Stoff, engl. Art, prima Qual. auf best. Füller, sowie best. Verarbeitung für 3 Jahre 11.75
hochgeschlossene, apart. Sportklass. prima gezeigte Qualität, in bester Verarbeitung, für 3-10 Jahre für 3 Jahre 10.75

Ein Posten

garnierte Damenhüte

Velour 9.50
echt Haarfilz 7.50

Schürzen

Knabenschürzen m. groß. Spieltasche u. bunt. Bordüre bes., f. d. Alter v. 1-5 Jahren, anfangend Stück 0.85
steigend pro Größe mit 10 Pf.
Mädchen-Knaberschürzen a. bestem, bunt gemustertem Krettonne, m. Bindeband und Tasche, in aparter, moderner Verarbeitung f. das Alter 1 bis 13 Jahren, anfangend Stück 1.25
für jedes weitere Jahr steigend mit 20 Pf.
Wienerschürzen a. gestreift. Satins, m. Latz u. Tasche, g. Wasch-Qual., 1.95
Jumperschürzen aus besten waschechten Satins, in den apartest., neuest. Mustern und modernen Formen 2.45

Messow & Waldschmidt
G.m.b.H.
Schmiedebrücke

Wollwaren

Schwarze Damen-Strickwesten ohne Arm, Kammgarn flatt., 1x1 gestrickt, Serie II 2.75 Serie I 2.25
Kinder-Sportwesten in Geishaform und mit Umlegekragen, reinw. Zephirgarn, in den mod. Farben, f. 3-14 Jahre, anfangend mod. Strickart, m. Krag. i. d. schönst. neuen Farben reinw. Zephirgarn, großes mod. Farbensort. darunt. extra schwere, gute Qualitäten 16.50, 14.75, 11.75
Damen-Strickjacken Kragen- n. Schallform, reinw. Zephirgarn, s. bill. 16.50

Mieter-Versammlungen.

Der Mieter-Schutzverein hielt am Mittwoch abend zwei öffentliche Versammlungen ab, in denen die Mitglieder...

Die deutsche Mietergesellschaft legt entschieden Verwahrung dagegen ein, daß die heutige planmäßige Wohnwirtschaft...

Die Mietervereine werden als das ungeheuerlichste Steuergebilde abgelehnt. Durch eine gerechte geordnete Rechts-einstellung...

Die deutsche Mietergesellschaft wendet sich gegen eine Aufwertung die nicht den Schuldnern, sondern die Allgemeinheit in höheren Steuern...

Im Mieter-Schutzgesetz verlangt die deutsche Mietergesellschaft Sicherheit vor willkürlicher Kündigung der Wohnungen, Lehen und Gewerberäume...

Rechtsmittelgesetz, Mieter-Schutzgesetz und Wohnungsmangelgesetz liegen in der natürlichen Richtung der künftigen Entwicklung...

Die deutsche Mietergesellschaft verlangt Ausbau und nicht Abbau dieser sozialen Beschädigung.

Sie wird sich allen volkfeindlichen Maßnahmen, die auf Wiedereinführung der früheren Spekulationswirtschaft in Wohnungswesen...

In der Aussprache warnte Frau Heinze als Vertreterin der Arbeitslosen sowohl die Mieter als auch die Wohnungslosen...

Kampfsiege im Jizus Wuch.

Am Freitag beendete der Entscheidungskampf um den ersten und zweiten Preis im Mittelgewichtswettbewerb...

Nach diesem Kampf erfolgte durch den Kampfleiter Seibt die Verkündigung der Sieger in dem Mittelgewichtswettbewerb:

Die anderen Kämpfe des Abends brachten den Favoriten die Siege. Der Europameister Debie, Adin, bekam einen Doppelnelson...

Kämpfe am heutigen Sonnabend: Brasla verpflichtet sich, Charuchin in 7 Minuten zu besiegen.

Arbeiterkinderfreunde!

Gruppe Scheitnis. Zu einer Herbstwanderung treffen wir uns morgen um 8 1/2 Uhr am Brausebad.

Keine Verzweigung! Die Breslauer Nach- und Schlichte Gesellschaft bittet uns um einen Hinweis...

Hans Gathmann, der bekanntlich geprügelt war, ist inzwischen verhaftet worden. Daß gegen ihn ein Verfahren wegen Landesverrat...

Drei Waldvostrüge, gehalten von Forstmeister a. D. Läfte, finden in den nächsten Tagen und Wochen im städtischen Jugendheim...

Der Familienfürsorge-Bericht IV des Wohlfahrtsamtes ist von dem Schulgrundrind Reudorfstraße 45 nach Gartenstraße 3...

Auf dem katholischen Friedhofe der ehemaligen Dorfgemeinde Doppelwitz sollen demnächst alle und nicht gepflegte Grabstätten eingeebnet werden.

Beurlaubung schwerhöriger Kinder. Die städtische Schwerhörigen-Schule nimmt Ostern 1925 wieder Bernanfänger auf...

Der „Große Preis von Grünheide“. Die Radrennbahn Grünheide schließt am kommenden Sonntag ihre Pforten...

Singspielhalle Oberhausen. Die brillanten Leipziger Weber-Sänger gälten heute den letzten Sonntag in Breslau...

Reinhold wird der Kaufmann Otto Lingott, geboren am 8. April 1888, hier, Reinstraße 68 wohnhaft. Er hat sich am 15. Oktober...

Ein Vorkämpfer, der sich Fritz Engel, auch Kurt Langner nennt, treibt überaus viel längerer Zeit sein Unwesen in Breslau...

„Hinfemann“.

Aufführung im Gewerkschaftshaus.

Eine Tragödie nennt der Dichter Ernst Toller seine Szenen Hinfemann. Er läßt die Form zerplatzen und löst doch im Sinne der großen Tragödie seine Menschen...

Der Krieg ist Schuld, daß die Familie Hinfemann zerbricht. Ergeht kommt als Kriegesstrüppel zurück. Keuchend ein starker gelinder Mensch...

Am die Handlung herum hat Toller sein politisches Bekenntnis eingebaut. Er läßt nicht grablingig zum Ziele. Er läßt wärmt ab...

Aber es geht etwas Zwangendes von dieser Tragödie Hinfemann aus. Ein Stück Leben aus der wirren Zeit nach dem Kriege...

Die Bühne des Gewerkschaftshauses bietet dem Stück keine Schwierigkeiten. Die Aufführung ist ein Ganzes. Man kann erschauern...

Allen voran Alfred Seierle als Hinfemann. Weber ihn ist schon gesprochen worden. Seinen Hinfemann werden wir ihm nicht vergessen...

Der reiche und warme Beifall war der beste Dank für die Aufführung.

Konzerte.

Klavierabend Walter Kaufmann.

Das Programm enthielt unter anderem Mussorgski und César Franck; der talentvolle, noch junge Pianist hat also einen beschwerlichen Berg bestiegen...

lam. Die Musikkritiker „Zum Vider aus einer Ausstellung“ litten durch ihrer Einseitigkeit weniger unter der Vergewaltigung...

Die kleine Versammlung in der „Matthias-Kunst“ nahm die Beiträge desfalls auf. Herr Kaufmann berechtigt immerhin zu Hoffnungen.

Kammermusikabend des Hof-Quartetts.

Das war ein Ausfall! Allein schon der Zusammenklang vom 1. Takte an, nicht als ob vier verschiedene Künstler am Werke wären...

Erstes vollständiges Sinfoniekonzert.

Kapellmeister Behr eröffnete den Abend mit einer schwungvollen Wiedergabe der selten gespielten Ouvertüre zur Oper „L'isola disabitata“ von G. P. Donizetti...

Bereinstalender.

Deutscher Metallarbeiterverband.

- Schiffbauarbeiter und Schiffbauarbeiter. Heute abends 7 1/2 Uhr bei Hilbig, Langengasse 74, Versammlung.
- Silberarbeiter. Heute abend 7 Uhr im Gewerkschaftshaus Versammlung.
- Maschinen- und Konstruktionshelfer. Montag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr, im Zimmer 12, Brandenburger Versammlung.

Arbeiter-Stenographen-Verein.

Montag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Wohnbau- und Bauarbeiter.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Banner Karlled, Kleitendorf, Krieter.

Sitzung, Kameraden! Sonntag, den 26. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal bei Kramer in Hartleb: Außerordentliche wichtige Mitgliederversammlung. Es gilt dringend, Stellung zu nehmen zu dem weiteren Auf- und Ausbau unserer Organisation. Wer noch im Rücklande ist mit seinen Zahlungen, ist an seine Pflicht erinnert. Sonntag muß alles geregelt werden, damit der Vorstand seinen Verpflichtungen dem Gau gegenüber gerecht werden kann.

Wir planen für den Bußtag eine Kriegergedächtnisfeier. Um dieser Veranstaltung ein würdevolles Gepräge zu geben, befehrt es erfrucht und tatkräftiger Mitarbeit eines jeden Kameraden. Alles Nähere in der Versammlung.

Kameraden! Die Reichstagsauflösung stellt uns vor große Aufgaben. Jetzt heißt es, alle Republikaner in vorderster Linie! Werbt unermüdet für unser Reichsbanner! Jeder ehrliche Republikaner ist uns willkommen. Beitrittserklärungen in der Versammlung. Frei Heil zum Kampf für Einheit und Recht und Freiheit!

Achtung! Vorstandsmitglieder, Abteilungsleiter und Kameradschaftsführer! Sonntag, 26. Oktober, vormittags 9 Uhr: Wichtige Sitzung in der Wohnung des Kameraden Krieter, Kleitendorf, Breslau, Straße 99, part. Die Kameraden haben pünktlich zu erscheinen, da bereits um 10 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal.

Dristsverein Klein-Gandau und Umgegend.

Sonntag, den 26. Oktober, abends 7 1/2 Uhr bei Görlitz in Schmiedefeld: Mitgliederversammlung. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht, da wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind. Insbesondere sind die noch fernstehenden Republikaner der Gegend Klein-Gandau und der Drie Wilsch und Waisewitz eingeladen.

U. s. Schlesien.

Sitzungen des Niederschlesischen und Gemeinsamen Provinzialausschusses.

Am 15. Oktober trat der Niederschlesische Provinzialausschuß zu einer Sitzung zusammen, in der der Landespräsident Bericht über den Stand der Verhandlungen über die Trennung der Provinzialverwaltung zwischen Oberschlesien und Niederschlesien und Bildung eines Groß-Wirtschaftsverbandes „Schlesien“ erstattete.

Der Provinzialausschuß traf Bestimmungen über die Höhe der provinzialen Beihilfen zu den Gehältern der Kreis- und Bezirksförstlerinnen und erörterte wichtige Organisationsfragen auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt. Es wurde in Aussicht genommen, die Anstalts- und Wohlfahrtskommission (III und V) des niederschlesischen Provinziallandtages im Laufe des Dezember zu einer gemeinsamen Beratung über die Arbeitsverteilung zwischen beiden Kommissionen zusammen zu berufen.

Der Provinzialausschuß hatte im Oktober 1923, um der Erwerbslosigkeit zu wehren und zugleich den niederliegenden schaufelartigen Ausbau öffentlicher Wege zu fördern, eine Notstandsaktion eingeleitet. Damit nun den bauenden Kreisen für die bis 1. Juli 1924 ausgeführten Notstandsstraßenbauten wenigstens ein Zuschuß von 17,5 Prozent der entstandenen Kosten gezahlt werden kann, beschloß der Ausschuß, noch 255 000 Mark zu bewilligen und dem Provinzial-Landtage gegenüber die Verantwortung für eine dadurch entstehende Staatsüberbürdung zu übernehmen. Die von der Provinz Niederschlesien im ganzen für diesen Zweck aufgewendeten Beträge, die damit die beträchtliche Höhe von fast 700 000 Mark erreichen, haben außerordentlich leistungsfähig zur Linderung der Arbeitslosigkeit und zur Schaffung wirtschaftlich wertvoller Straßenverbindungen beigetragen.

Am gleichen Tage trat auch der gemeinsame Provinzialausschuß zusammen, um hauptsächlich über wichtige Vorlagen aus dem Gebiete der provinzialen Elektrizitätsversorgung zu beraten.

Genehmigt wurde der Bericht über die Entwicklung des Provinzial-Elektrizitätswerkes im Rechnungsjahre 1923 und im ersten halben Jahre 1924, ferner dessen Goldmark-Geldausgaben zum 1. Januar 1924 und die Bilanz vom 1. Januar bis 31. März 1924 unter dem Vorbehalt, daß für die Auseinandersetzung zwischen den Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien diese Bilanz nicht die Grundlage bieten soll. Der Landespräsident trug hierauf die weiteren Pläne der Provinzialverwaltung für die provinziale Elektrizitätspolitik in ihren Grundzügen vor, denen der Ausschuß zustimmte.

Nachstehend wurden Änderungen der Elektrizitäts-Tarife vorgenommen.

Der Einziehungstermin für die Beiträge zur Unterhaltung der Hochwasserflüsse für 1924 wurde auf Mitte Dezember 1924 festgesetzt und beschlossen, die Ueberbürdungsfrage in der gleichen Weise wie im Vorjahre zu regeln. Aus dem Landesmeliorationsfonds wurden für Einrichtung einer Grundschleuse in der Hohenplock am Wehr bei Kopsch, Kreis Neustadt O.-S., für den Ausbau der Staduna, für die Unterhaltung des mittleren Oelsbaches bei Zuckau und zur Wiederherstellung eines Wehres in Groß-Janowitz, Kreis Bischofsberg, Beihilfen bewilligt und dem Regierungspräsidenten für Konz. und Abzugsprämien zur Bekämpfung der Blamratte ein Betrag von 500 Mark zur Verfügung gestellt.

Die nächsten Sitzungen beider Provinzialausschüsse finden am 10. Dezember 1924 statt.

Stettin a. O. Ein Steinbeil gefunden. Ein Schüler hat beim Kartoffelackern am Radfahrer Spitzberge ein etwa 8 Zentimeter langes vorzeigliches Steinbeil gefunden. Der Fund aus der jüngeren Steinzeit ist darum interessant, weil in derselben Gegend bereits mehrfach Funde aus vorchristlicher Zeit gemacht worden sind, Steinbeile aber noch nicht.

Grünberg. Zur Bürgermeisterwahl. In die engere Wahl unter den 123 Bewerbern um die zweite Bürgermeisterei sind gezogen worden: Magistratsrat Walthar Fried aus Weikensfelde a. d. Saale, Magistratsrat Dr. Moes aus Guben, Kreisassessor Seitz aus Wauken und Magistratsassessor Dr. Eisner aus Riegnitz. Die Herren wurden zur Vorberathung vor die Stadtverordnetenversammlung geladen.

Schiffswerk. Todesfahrt: nach der Hochzeitsfeier. Der Bruder des verstorbenen Fabrikbesizers Gröbel nahm an der Hochzeit seiner Nichte teil. Bei der Heimfahrt mit seinem Auto verunglückte er so schwer, daß er an den erlittenen Verletzungen verstorben ist.

Mittelsteine. Einen verwegenen Raubzug unternahm ein Zigeuner im Gelände zwischen Schlegel und Ebersdorf. Um die auf der Straße anfahrenen Fuhrwerke und Kaddler zu fesseln, spannten sie ein Seil über die Straße. Als sie eben im Begriff standen, die auf dem Raub angehaltene Bergmannsrau Kössner aus Schlegel zu berauben, wurden die Zigeuner von hinzueilenden anderen Leuten vertrieben.

Siebsberg. Das Seitengewehr in den Leib. Der Böttchermester Großmann aus Querdach rannte seinem Freunde, dem Arbeiter Riefewalter, den er belächelte, nachdem beide tüchtig Schnaps getrunken hatten, ein Seitengewehr in den Leib und in den Rücken, worauf Riefewalter verstarb. Beide waren wegen brutaler Körperverletzung verurteilt. Infolgedessen kam Großmann mit dieser jetzt gegen ihn ausgesprochenen Strafe von drei Jahren Gefängnis davon.

Arbeiter-Sport

Die Wiener Südbahnmannschaft schlägt im Ringen „Eichenlaub“ (Breslau) mit 14:10.

Am großen Schiefewerksaal fand am Dienstag ein interessanter Mannschaftskampf im Ringen statt. Die auf einer Deutschlandfahrt befindliche „Repräsentative“ der Arbeiterkassen Wiens trat auf den schlesischen Kreismeister „Eichenlaub 1910“. Ueber 600 Zuschauer waren diesem außerordentlich spannenden Kampfe, in dem die Wiener dank ihrer durchwegs körperlichen Ueberlegenheit dominierten. Zwei Siege für Wien und zehn unentschiedene Kämpfe waren das Ergebnis. Ihren Sieg in Gasa, Hemsdorf in Tübingen und Kneipig für die Mannschaft einen neuen Erfolg. Die Begleitungsleiter des Ringens erwarbte der Begleiter der Wiener, Sportkollege Wechsche (Leipzig), indem er ausführte, daß die Kämpfe der schlesischen Sportkollegen auf einem hohen Niveau standen. Die Arbeiterkassen beider Länder einigsetzt seien und die Wiener bei ihrem Kampf mit den Schlesier in Leipzig, vertrat mit der anwesenden Pariser Arbeiter-Fußballmannschaft im Volkshaute zeigten, was schlesische Begleitung auslöste. Dem Kampfleiter, Bezirksportwart Wende, folgten folgende Mannschaften:

Bantamgewicht:	Grün	gegen	Jendroschke
Federgewicht:	Buch	"	Böcher
Leichtgewicht:	Baquier	"	Böcher, Ostas
Schwergewicht:	Brauhof	"	Woll, Mag
Schwersteingewicht:	Schabert	"	Deuchterberger
			Soralla

Die Kämpfe gingen über 2x10 Minuten und verliefen wie folgt: Bantamgewicht: Im 1. Gange liegt Grün (Wien) durch Ueberlegenheit am Boden mit der Wiener noch heftiger Angriffe nur unentschieden erliefen. Federgewicht: Buch (Wien) liegt mit aller Gewalt ein Kniehaken zu erzielen. In dem sich ein erstickter Kampf entwickelte. Eine zweifelhafte Niederlage Schlegers wird nicht gemeldet. Unentschieden im 1. Gange; beide Gegner ließen sich in der 2. Runde ein gutes, technisches Treffen, welches resultatlos verlief. Leichtgewicht: Baquier (Wien) kommt durch einen überraschenden Hüftzug von D. Woll in Gefahr, kann sich aber beide Gänge unentschieden behaupten. Leichtes Mittelgewicht: Mag (Wien) hat in dem erheblichen größeren Wiener Ringkampf gegen Gegner gefunden, den er trotz eines guten Moments nicht meistern konnte, so daß beide Gänge ohne Resultat verliefen. Schweres Mittelgewicht: Gegen Drahozal (Wien) fand der diesjährige Bezirksmeister Wechsche mit seiner 20 Pfund Ueberlegenheit auf verlorenem Posten. Die kraftvollsten, gut ausgeführten Angriffe des Wieners konnte er nur mit äußerster Anstrengung parieren. Eine unvorsichtige Handlung des Breslaues verdient strengste Mißbilligung. Der 1. Gang verlief unentschieden. Der Wiener bringt im 2. Gange durch eine brillante ausgeführte Schläuder Drahozalberger glatt auf beide Schultern. Zeit: 3 Minuten 50 Sekunden. Schwersteingewicht: Schabert (Wien) und Soralla (Breslau) liefern sich beide Gänge ein ausgeglichenes Treffen. Gut angelegte Griffe Sorallas können bei dem erheblichen schwereren Wiener nicht zur Ausführung gelangen, so daß sich beide resultatlos trennen. Die Mannschaften Wiens stellen gut durchgebildete Leute, welche alle an der Grenze ihrer Geschicklichkeit waren, aus ihnen zeigte der Mittelgewichtler Drahozal hervor, ein Ringler mit großen internationalen Erfolgen; die anderen guter Durchschnitt mit locker Ringweise. „Eichenlaub“ allen Dank für die Verpflegung der Gäste. Die Mannschaft in ihrer jetzigen Zusammensetzung gehandelt; jeder gab sein Bestes gegen den guten Gegner her. — Einige verformtlose Zuschauer, welche wohl an die Ringkämpfe im Zirkus Buch gewohnt waren, wurden durch den Sportkollegen haben in tollernder Weise abgeführt.

Handball. Das Spiel der 6. Abteilung I gegen Pöselbau I fällt wegen auswärtiger Verpflichtungen von Pöselbau aus und findet am Schluß der Seite statt.

Arbeiter-Radsportverein Breslau. Ausfahrten für Sonntag, den 26. Oktober: Früh 8 Uhr: nach Groß-Görsch; nachmittags 1 Uhr: nach Schmolz, Markt; Ring. — Dienstag, den 28. Oktober, abends 7:30 Uhr: Monatsversammlung im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8. Es wird das Ergebnis aller Mitglieder erwartet. — Freitag, den 24. Oktober, abends 7:30 Uhr: Vorstandssitzung. — Sonnabend, den 25. Oktober, abends 6 Uhr: Ueberprüfung der Abteilungsleiter. Es wird dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen. Die Vorstandssitzung und die Ueberprüfung finden im Reichsbannerlokal statt.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Sonntag, den 26. Oktober: Kartoffel- und Heringspartie nach Sandberg. Abmarsch 7:30 Uhr vom letzten Keller. — Montag, den 27. Oktober: Vortrag über Kartoffel (Nichtüberertrag): „Wie bewege ich mich im Gelände?“ (Auch Nichtkurst-Teilnehmer sind willkommen). — Donnerstag, den 30. Oktober: Winterpartie. Zusammenkunft pünktlich 8 Uhr.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserem Leserkreis, für die wir nur die prägnanteste Zusammenfassung übernehmen.

Better Verdienst.

Durch Ankerat in den „Neuesten Nachrichten“ vom Sonntag suchte die Breslauer Wupperklinik, Göhenstraße, Arbeiterinnen für Fräulena, Funken und Aufstehen des Kopfes wird ein ganzer Pfennig pro Kumpel bezahlt. Wie lange soll eine Arbeiterin des Abends sitzen, ehe sie 1 Mark verdient hat? Arbeiterinnen, erlernt ihr nicht, wie ihr von Seiten der Unternehmer geschädigt werdet? Deshalb, Arbeiterinnen, wacht auf! Steht in eurer Organisation! N. 5.

Letzte Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur			Wind	Nebelsichtig	Wetter
	heut früh	Maxim. seit 24 Stunden	Min.			
24. 10. 24.						
Krieter	-0	7	-1	O 2	—	heiter
Schneefoppe	-2	2	-8	SO 7	—	—
Schreibsbau	-5	-4	-7	SW 1	—	klar
Grünberg	—	—	—	O 4	—	heiter
Görlitz	—	—	—	—	—	—
Beuthen	—	—	—	—	—	—
Neitert	-3	4	-2	SO 2	—	heiter

Das morgige Wetter.

(Vorhersage der Wettermarie Krieter bei Redaktionschluss.) Schlesien bleibt weiterhin im Bereich des über Polen liegenden Schönwettergebietes. Störungen, die sich im Südwesten bemerkbar machen, bringen uns morgen nur geringe Bewölkung. Die nächsten Temperaturniedrigkeiten sind tagsüber nicht so wenig wärmer. Der lebhaft Wind wird auch morgen noch andauern.

Wir führen nicht nur

Mädchen-Mäntel u. -Kleider

für jedes Alter von 1—12 Jahren in unerreichter Auswahl an Formen und Stoffen,

sondern auch

Maids-Mäntel u. -Kleider

d. s. Jung-Mädchen-Größen für das Alter von 13—15 Jahren in entzückenden Formen.

Ferner führen wir

Backfisch-Mäntel u. -Kleider

für das Alter von 16—18 Jahren, in richtigen Größen und Passformen in reicher Auswahl,

als Spezialität endlich

Jung-Damen-Mäntel und -Kleider

in jugendlich-kleidsamen Formen, Stoffen und Verarbeitungen für das Alter von 18—20 Jahren.

Diesen 4 verschiedenen Altersstufen in der Bekleidungsbranche widmen wir seit Jahrzehnten größte Aufmerksamkeit und können wohl behaupten, in diesen Artikeln unerreicht an Auswahl richtig passender Lagerware zu sein.

Die Preise sind in Anbetracht der guten Qualität, der aparten Formen u. Abarbeitung, wie immer

unerhört billig!

M. Centauer

G. m. b. H.

Schmiede-
brücke
7-10



Ab Montag
27. Oktober
gelangen ca.

1000 Strickwesten

zu
besonders
billigem
Verkauf

Unsere Preislagen:

19⁵⁰, 16⁵⁰, 13⁵⁰, 10⁵⁰



M. Centawer, G. m. b. H., Breslau, Schmiedebrücke 7-10

Damenhüte

Größte
Auswahl

M. TICHAUER
en gros Reuschestraße 47 en détail
Erstes Haus der Branche

Billigste
Preise

4013

Unerreichte Auswahl

Stannend billige Preise!



Puppenwagen

Kinderwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen

B. Suchantke
Ohlauer Straße 14



Extra billige Verkaufstage zu fabelhaft billigen Preisen!

Einige Beispiele.

Guter Wäschtuch-Bezug mit 2 Kissen	7.50	Handtücher Gerantenkom mit bunter Kante	per Meter 0.42
Guter Linn-Bezug mit 2 Kissen	8.75	1 Posten weiße Damast-Handtücher	115 cm lang Stück 1.10
Gestickter Bezug mit 2 Kissen	10.95	Weiße Molton gute Qualität	per Meter 0.85
Bettlaken aus gutem Kreas	3.50	Memdenbarchent	per Meter 0.75
Untertaille mit breiter Stickerei	0.95	1 Posten Schiäufdecken	Stück 1.20
Damenhemd mit Hohlraum, gute Qualität	1.65	1 Posten Polier-Tücher	Stück 0.20
Damenbekleider gute Qualität	1.65	1 Partiesten Taschentücher	Stück von 0.10 an
Ein großer Posten Büstenhalter	jetzt Stück 0.58	Damenmäntel	von 9.45 an
Ein großer Posten Damenjumper-Schürzen	Stück 1.20	Damenkleider schwere Qualität	von 3.50 an
Tücher 50 cm breit	per Meter 0.85	1 Restposten Mousseline-Blusen	Stück 0.75
Inlett 80 cm breit, gute Körper-Ware	per Meter 1.20		USW.

„Wiemohaus“, Reuschestraße Nr. 20/21.

Wir bitten das geehrte Publikum, beim

Einkauf

auf unsere seit 1882 bestehende Firma zu achten!

Durch

Waggonbezüge und große Abschlüsse

sind wir stets in der Lage, ganz besondere Vorteile zu bieten!

In Geschenkartikeln unerreicht große Auswahl!

S. Beyer Nachf.

Ohlauer Straße 60/61, ptr., I. u. II. Etg.

Spezial-Haus

in Glas-, Porzellan-, Haus- und Wirtschaftsartikeln
Kristall-, Nickel- und Luxuswaren.

Komplette Küchen-Ausstattungen

in einfacher bis zur elegantesten Ausführung.

Zu
Ihrem eleganten Schuh
gehört unbedingt ein schöner
Strumpf von Fuchs!

Billige Winterstrümpfe.

Bwl. Damenstrumpf gut verstickt	Paar 0.65
1a Makorstrumpf Doppels. Hoch, schwarz und farbig	Paar 0.90
Prima Mako Doppels. Hoch, n. schwarz	1.35
Echt Mako schwere Qualität, Doppels. Hoch, schwarz u. farb.	2.30
Bwl. Realsstrumpf Doppels. Hoch, schwarz und farbig	2.10
1a Mako-Kaschestrumpf Doppels. Hoch, schwarz und farbig	2.95
Kaschestrumpf reine Wolle, gut verstickt	Paar 2.95
Kaschestrumpf reine Wolle, sportlich	Paar 3.85
Feinst-Kaschestrumpf schwarze und farbig	Paar 4.90

Neugefellen
in elegant. Sportstrümpfen
Gegen Rheuma
sagt Kamelgängerstrümpfe

Gardinen-Angebot

Billigere Preise!

Stores u. Bettedecken, p. Stck.	5.50
Tüll-Fenster-Garnitur 3teil.	8.00
Madras-bunt-Garnitur 3teil.	11.00
Filet-Store echt Handarbeit	18.00
Chaiselongue-Decken	15.00
Portieren	13.00
Tischdecken	6.00
Vorhänge	6.50 7.50

Viele Empfehlungen!
Maria Leder, Luisenplatz 14, I.
Kein Laden! 8-6 Uhr.

„Geld auf Pfänder!“

Höchste Beleihung

auf Waren usw. aller Art.

Pfandleihinstitut Leischner

Inh. E. Kraus
Brandenburger Straße 24, ptr.

Mandschuhe zum Verkauf.

Von Montag, den 27. Okt., bis Montag, den 3. Nov., stelle ich zu Sonderpreisen einen großen Posten

Für Kinder v. 75 Pf. an	Für Damen v. 85 Pf. an	Herrenfütterhandschuh von 1,50 Mark an
Pelzhandschuh 3.- Mark		
Damenstrümpfe von 45 Pf. an	Socken v. 42 Pf. an	Kinderstrümpfe von 55 Pf. an

Reichtliches Lager in warmer Fütter-Unterkleidung.

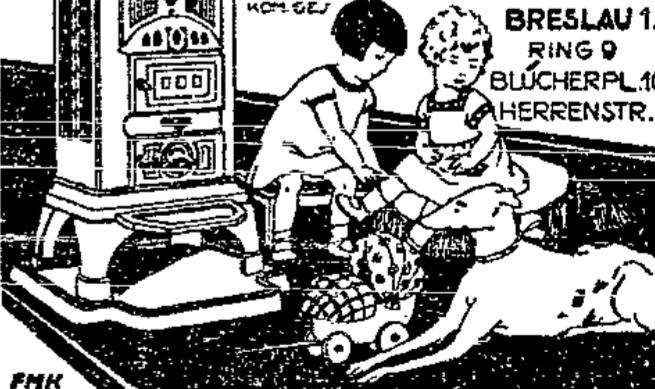
Strumpf-Thiel

Breslau, Friedrich-Wilhelm Str. 69
und Steinauer Straße 28.

DAUERBRANDÖFEN

ORIGINAL RIESSNER, HAAS

HERZ & EHRlich



BRESLAU I. RING 9 BLÜCHERPL. 10 HERRENSTR. 7.

Illustrierte Weltgeschichte

Eine Darstellung der Welt-ereignisse von der Urzeit bis zur Gegenwart, abschließend mit der Konferenz zu Genäva.

Herausgegeben von
Dr. Manitius, Dr. Rudel und Dr. Schwahn.

4 Bände Lexikonformat auf 2250 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Elegant und gediegen in Halbleinen gebunden zusammen nur 37.50 Mk.

Partic- u. Gewerkschaftsmitglieder, sowie Volkswachstler erhalten dieses Prachtwerk gegen Ausweis und 10 Mark Anzahlung auch auf bequeme Teilzahlung. (Pünktliche Wochenraten von nur 2 Mk.)

Nach auswärts 1. Zone 50 Pf., 2. Zone 1 Mk., 3. Zone 1.50 Mk. Porto and Verpackung.

Volkswachstbuchhandlg.
Breslau III, Neue Graupenstr. 57.

Hierdurch bestelle ich bei der Buchhandlung Volkswacht, Breslau II, die **Illustrierte Weltgeschichte** von **Dr. Manitius, Dr. Rudel u. Dr. Schwahn** zum Preise von 37.50 Mk. in Wochenraten von 2 Mk. (10 Mk. Anzahlung liegen bei).

Name: _____
Wohnort und Straße: _____

Strumpf Fuchs- Breslau ~ 1 Schweidnitzer Str. 49

Einzelverkauf
in
Wäsche: Trikotagen
Brandenburger Straße 25, 1. Etg.
Louis Freund
Fernsprecher Ohle 952. 5053
Beste Qualität
Billigste Preise
durch kleinste Spesen

Winter-Joppen Sport-Jackets Sport-Joppen
in allen Größen.
Eigene Anfertigung
daher sehr preiswert.
Oskar Dehmel
5799 Neumarkt 45

Möbel
Speise-, Herren-, Schlafz.
Küchengeräte, Standgeräte, Kästen sowie Einzelstücke
Eigene Erzeugnisse in nur denkbar bester Ausführung, jeden Gedankens befriedigend, liefert bei kaltesten Zahlungsbedingungen und langfristigen Termiinen sehr preiswert
T. Marek 5054
Möbelfabrik und Versandhaus
Tel. O. 5094. - Schießwörterplatz 12

Magertleit
Schöne volle Körperform durch unsere orient. Kraftgymnastik (für Damen prachtvolle Hüfte) preisgekrönt mit gold. Medaillen, Ehren dipl. In kurzer Zeit große Gewichts Zun. 25 Jahre weiblich, Gesamt. ungeschäd. Herzlich empfohlen. Streng reell. Ziele: Dankschreiben. Preis Badg. (100 Stck) GR. 2.75 Porto extra. Postamt. oder Nachn. D. Fr. an Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 93.30/890. In Breslau zu haben in der Fleischmarkt-Spohlsche, Ring 44. 4937

Arbeiterbekleidung
neu und gebraucht. Große Auswahl in
Arbeitshosen
Spotbillige Preise.
Bekleidungshaus
Steckgasse 23. 4970

Kommunistische Konzession an das amerikanische Großkapital.

Harriman-New-York erhält georgische Bodenschätze unter Durchbrechung des Außenhandelsmonopols.

Der Moskauer Korrespondent des Berliner Tageblatt... Paul Scheffer, der durch seine kürzlich veröffentlichten Inter-views mit dem Herrern des georgischen Volkes eine traurige Be-kanntheit erlangt hat, berichtet in seiner neuesten Korrespondenz aus Tiflis über einen Vertragsentwurf, der den Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Sowjetregierung und dem ameri-kanischen Finanzkapital bildet.

Die Verhandlungen mit der Sowjetregierung... Harriman... georgische Bodenschätze... Außenhandelsmonopol... Harriman... georgische Bodenschätze... Außenhandelsmonopol...

Die Dinge sich gestalten haben, gewinnt es immer mehr den Anschein, daß die Moskauer Herrscher sich auch in diesem Falle in der Rolle der betrogenen Beklückten erweisen werden. Aber noch von einem anderen Gesichtspunkte aus haben die Moskauer Herrscher die Moskauer Herrscher ihre Position nach außen und nach innen verfestigt.

Die chinesische Zentral-Regierung abgesetzt.

Auf dem nordchinesischen Kriegsschauplatz ist eine ganz unerwartete Wendung zugunsten des Mandchuren-Generals Tschangschalin eingetreten. Der eine Division der Regierungstruppen befehligende christliche General Feng, der mit seinen Truppen nach Peking stand, hat plötzlich alle tele-phonischen Verbindungen, die die Hauptstadt nach außen ver-binden, unterbrochen lassen und in einer Proklamation sich zum Herrn der Stadt ausgerufen.

Nach einer weiteren amtlichen Meldung hat sich Präsident Tiao Kun in das Generalstabswiertel von Peking geflüchtet. Wupaiju befindet sich in voller Flucht. Der Rückzug der Truppen der Zentralregierung ist bei Schanghaikwan abgebrochen worden.

Die plötzliche Wendung, die die Ereignisse auf dem ostchinesi-schen Kriegsschauplatz genommen haben, ist nicht nur innen-

politisch für den Kampf zwischen der konservativen Zentral-regierung und dem fortschrittlichen Süden, dem sich die Empor-kommen der Mandchurci bedeutungsvoll, sondern hat eine Reihe außenpolitischer Konsequenzen. Die mandchurischen Sieger werden von Japan unterstützt, während die Zentralregierung Amerika, England und Rußland auf seiner Seite hatte.

Kein Angestellter, keine Angestellte veräume am Montag die Öffentliche Angestellten-Versammlung in der „Neuen Börse“, Graupenstraße, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Paul Herß - Berlin spricht.

Gewerkschaftsbewegung.

Noch einmal: Edo Jimmen.

Ein frecher Schwindel der Arbeiterzeitung. Dem Redaktionsorgan der schlesischen Kommunisten, der so-genannten „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“, ist der von uns am 20. Oktober an Edo Jimmen gerichtete offene Brief der „Sozial-demokratischen Arbeiterpartei Rußlands“ anscheinend schwer/in die Glieder gefahren.

Was hat? Weil wir am Kopf des von uns veröffentlichten Briefes bemerkten, daß Edo Jimmen bis zur Stunde auf diesen Brief nicht antwortete.

In der Tat, Jimmen hat auf diesen Brief dem Zentra-lkomitee der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands nicht geantwortet. Wenn die „Arbeiter-Zeitung“ davon das Gegenteil behauptet, und zum Beweis ihrer Behauptung eine Berichtigung Jimmens anführt, die dieser dem „Vorwärts“ aus Moskau sandte so ist die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ entweder so dumm, daß sie die Dinge nicht mehr auseinanderhalten kann, oder sie liegt so frech, wie wir es von ihr gewohnt sind.

Denk: Die von der „Arbeiter-Zeitung“ genannte, von Jimmen geschriebene Berichtigung („Vorwärts“ am 8. Oktober veröffentlicht) hat mit dem offenen Brief der Sozialdemokrati-schen Arbeiterpartei Rußlands überhaupt nichts zu tun. Es handelt sich bei dieser Berichtigung um eine Rede Jimmens gelegentlich einer Sitzung des Eisenbahnerverbandes in Moskau. Wir haben diese Rede nicht gebracht und hatten des-halb keine Ursache, zu berichtigen.

Wie schamlos die „Arbeiter-Zeitung“ mit der Wahrheit umspringt, bemerkt übrigens die Tatsache, daß der an Jimmen gerichtete offene Brief vom „Vorwärts“ in der gleichen Nummer und hinter der die Moskauer Rede betreffenden Berichtigung veröffentlicht wurde. Womit selbst für den Dummsten zu erkennen ist, daß beide Dinge nicht zusammengehören. Inzwischen, die „Ar-beiterzeitung“ stolpert nicht über solche „Reinigkeiten“.

Edo Jimmen, der eben noch in begeisterten Worten von Rußland und der Freiheit des russischen Arbeiters sprach, scheint übrigens bereits vor Hemmnissen zu stehen, die ihn bald anderen Sinnes machen dürften. Uns wird aus Moskau darüber nämlich einiges berichtet, das der „Arbeiterzeitung“ bestimmt wiederum keine Freude macht.

Man schreibt uns folgendes: Wie man aus den ersten Erklärungen Edo Jimmens in der Sowjetpresse entnehmen konnte, war er bereits zwei Tage nach seiner Ankunft in Moskau voll Begeisterung über die Wirklichkeit in Sowjetrußland. Die Bolschewisten wiederum waren begeistert über Edo Jimmen, feierten ihn allerorts und rührten die Reflamen-trommel für ihren ausländischen Gast. Aber dann trat plötzlich irgendeine Störung ein, und die Atmosphäre, die Edo Jimmen umgab, änderte sich.

Charakteristisch für die in Rußland herrschende Reaktion war die Tatsache, daß der Bericht Jimmens in der Öffentlichkeit so wenig Interesse erweckte, daß der Saal nur zur Hälfte gefüllt war. (Möglich ist allerdings auch, daß viele einfach fürchteten, die Versammlung zu besuchen.) Nicht minder charakteristisch war es, daß die Uebersetzung der Rede Jimmens von verschiedenen Kommentatoren in kommunistischen Sinne begleitet wurde. Nun kam der interessanteste Teil: Die Beantwortung der schriftlichen Anfragen, die in großer Zahl durch das Präsidium an den Bericht-erstatte gerichtet wurden. Eine Anzahl von Fragen war an-scheinend von den Regisseuren der Versammlung vorher vor-berichtet worden. Sie lauteten folgendermaßen: „Wann kommen Sie zu uns?“, „Wann werden Sie die Arbeiterklasse verlassen?“, „Ist es wahr, daß Sie bereuen?“, „Warum arbeiten Sie mit den Verrätern der Arbeiterklasse zusammen?“ usw.

Am Ende dieser Fragen antwortete Jimmen unter anderem: „Ob ich bei euch sein werde, könnt ihr mich nach einem Jahre fragen. Ihr werdet dann dieselbe An-twort erhalten.“ Bei der Beantwortung der weiteren Fragen wurde Jimmen immer kühler und zurück-haltender. Offenbar suchte er sich dadurch vor dem Ansturm des kommunistischen Gelindels zu schützen. Inzwischen jedoch voll-zog sich neben und hinter ihm eine fieberhafte Arbeit der Sichtung der schriftlichen Anfragen, die von Smoljanski vollzogen wurde. Jimmen lag da und rauchte ruhig seine Zigarre, ohne zu ahnen, daß neben ihm ein Halunke eine falsche Arbeit verrichtete. Zahlreiche Anfragen wurden einfach be-seitigt geschoben. Anfragen, die unsere Genossen an den Referenten richteten, wurden Jimmen nicht übergeben. Selbst Anfragen, die in deutscher Sprache abgefaßt waren wurden Jimmen nicht ge-giebt, sondern nur mit allgemeinen Worten wiedergegeben. Eine Anfrage in deutscher Sprache, die vom Büro des Sozialdemo-kratrischen Zentralkomitees unterschrieben war, und die die Mit-teilung über den Hungerstreik der politischen Gefangenen auf den Solowki-Inseln enthielt, erweckte den größten Zorn Smoljanskis, der sofort einen hinter ihm stehenden Tscheta-Beamten heranzief und ihm im Flüsterton einige Ansetzungen gab. Die erwähnte An-frage wurde Jimmen natürlich nicht übergeben.

Am Ende dieser Fragen antwortete Jimmen unter anderem: „Ob ich bei euch sein werde, könnt ihr mich nach einem Jahre fragen. Ihr werdet dann dieselbe An-twort erhalten.“ Bei der Beantwortung der weiteren Fragen wurde Jimmen immer kühler und zurück-haltender. Offenbar suchte er sich dadurch vor dem Ansturm des kommunistischen Gelindels zu schützen. Inzwischen jedoch voll-zog sich neben und hinter ihm eine fieberhafte Arbeit der Sichtung der schriftlichen Anfragen, die von Smoljanski vollzogen wurde. Jimmen lag da und rauchte ruhig seine Zigarre, ohne zu ahnen, daß neben ihm ein Halunke eine falsche Arbeit verrichtete. Zahlreiche Anfragen wurden einfach be-seitigt geschoben. Anfragen, die unsere Genossen an den Referenten richteten, wurden Jimmen nicht übergeben. Selbst Anfragen, die in deutscher Sprache abgefaßt waren wurden Jimmen nicht ge-giebt, sondern nur mit allgemeinen Worten wiedergegeben. Eine Anfrage in deutscher Sprache, die vom Büro des Sozialdemo-kratrischen Zentralkomitees unterschrieben war, und die die Mit-teilung über den Hungerstreik der politischen Gefangenen auf den Solowki-Inseln enthielt, erweckte den größten Zorn Smoljanskis, der sofort einen hinter ihm stehenden Tscheta-Beamten heranzief und ihm im Flüsterton einige Ansetzungen gab. Die erwähnte An-frage wurde Jimmen natürlich nicht übergeben.

Charakteristisch ist ferner, daß man keinerlei telefonische Anstöße über Jimmen erhalten konnte. — Auch der Vorfall in dem Hause, in dem Jimmen wohnte, war mit entsprechenden „Instruktionen“ ausgerüstet und wahrscheinlich auch mit dem not-wendigen Hilfspersonal. So hat Jimmen die Verhältnisse in Sowjetrußland „studiert“.

Eigentlich sollten diese Erfahrungen genügen, um Jimmen an dessen Unrichtigkeit wir nicht zweifeln, zu einer anderen Vorstellung über das von ihm eben noch verkündete Ruß-land zu bringen. Sicher wird er nach diesen Briefseiten noch manche Dinge erhalten, die ihn kritischer stimmen dürften.

Abkehr von Moskau.

Das Sekretariat der norwegischen Gewerkschaften beschloß mit 57 gegen 19 Stimmen, sich gegenüber den drei sich aus-schärfte bekämpfenden Arbeiterpartei neutral zu verhalten und die Verbindung mit dem internationalen Arbeitsamt aufzu-nehmen. Diesem Beschluß ist eine besondere Bedeutung beizu-messen, da die norwegischen Gewerkschaften sich dadurch von der Moskauer Oberhoheit loslösen und somit einen Gesundungsprozeß innerhalb der norwegischen Arbeiterbewegung einleiten. Eben-falls deutet der Beschluß auf einen gewissen Bankrott der bolschewistischen Gewerkschaftlichen Ideen hin.

Der Drang zur See.

Der „Hilfsverein für deutsche Seefleute E. V.“ in Hamburg schreibt uns: Aus allen Berufen und allen Klassen und Ständungs-graden treffen in Hamburg und anderen Hafenstädten täglich viele junge Leute ein mit der Hoffnung, auf Seeschiffen Anstellung zu finden. Manchem glückt es, aber die Mehrzahl kehrt nach einiger Zeit mit großen Enttäuschungen mittellos in die Heimat zurück. Sehr oft treibt keine Abenteuerlust junge Leute zu solchen Schritten, diesen geschieht ganz recht, wenn sie einen guten Berufs-zweig wieder mit nach Hause nehmen, denn der Seemannsberuf ist zu ernst und Abenteuerlich und dazu nicht zu gebrauchen. Andere glauben wieder durch Anstellung auf einem Seeschiff billig ins Ausland gelangen zu können, wissen aber nicht, daß sie sich dadurch strafbar machen und daß sie nur zu leicht erwischt werden. Wieder andere versuchen als „blinde Passagier“ fortzukommen, aber nur sehr wenigen glückt es, denn meistens werden die mit Schiffs-verkäuflischen Unbekannten vor der Abreise oder bald nachher ent-deckt und dann gibt es meistens gehörige Dreiecke (was vom er-zischerischen Standpunkt besser unterbliebe. D. Red.) und so erfolgt Auslieferung an die Polizei oder an einen deutschen Konsul. Leider sind heute aber auch viele unter den Stellungsuchenden, die von der Not gezwungen sind, sich andere Beschäftigung zu suchen und gerade diese haben gewöhnlich am meisten unter der Ergebnislosigkeit ihres Vorhabens zu leiden, ganz abgesehen davon, daß sie noch den letzten Reizgeiz los werden. Wir unterziehen in Hamburg, Berliner Tor 5, seit 1908 bestehend, eine Deutsche Schiffs-Auskunftsstelle, die gegen eine geringe Vergütung für Porto, Schreibgebühren, Nachfragen usw., mindestens eine, höchstens zwei Mark, Anfragen erlösende Auskunft über Anstellungs-möglichkeiten auf Seeschiffen gibt. Es ist unbedingt nötig, daß das Alter angegeben und der bisherige Werdegang des An-tragenden kurz geschildert wird, denn nur dann ist es möglich, zuverlässige Rat zu erteilen. Viele haben sich durch solche kleine Mühe vor großen Schäden bewahrt und deshalb sollte jeder, der zur See fahren will, diesen Weg nicht scheuen.

Neues Lohnabkommen

Für die Damen- und Herrenschneidererei ist ein neues Lohn-abkommen getätigt worden. Tarifverträge sind im Verbandsbüro, Margaretenstraße 17 III, Zimmer 66, zu haben.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband.

herbortragend bewährt bei:

Toga. Gicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen, Schias, 3065. Toga stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Amisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich. Best. 74,3% Acid acet. sativ, 0,6% Chinin, 12,6% Lith ad 100 Amyl.

Magerkeit. Schöne volle Kör-performen durch unser Mager-Kraut-pulver, in 6 bis 8 Wochen 30 Pfund Zunahme. Garant-unschädlich. Aerzil-empfohl. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanzw. M. 250. Kronen-Apotheko, Neue Schwandauer Straße 3. Hygiene-Apotheko, Tau-entzienstraße 91. 2099

MAGGI Würze hilft in der Küche sparen. Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Sopsen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze. Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Sabin, unterstellt. Borteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu 50 C. — 9004. „MAGGI's gute, sparsame Küche“

Persil bleibt Persil

das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit
Persil das Paket 45 Pfg.

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Neu eröffnet!
Konzert-Café „Imperator“
Dessauer Straße 2

Angenehmer Familien-Aufenthalt
Täglich: Künstler-Konzert

Schuhhaus des Westens
Nikolaiplatz 2
Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren jeder Art
stets reell und billig.
Spezialität: Arbeiter-Schuhe u. -Stiefel.

E. Leuchtag
Wachtplatz
Damen- und Kinder-Konfektion

Möbelhaus M. Elsing Frdr.-Wilh.-Str. 42
Möbel von einfachster bis elegantester Ausführung

Süßrahm-Margarine-Versand
Inh.: E. Abraham
Fernruf R. 1724 Breslau VI. Fernruf R. 1724
1. Verkaufsstelle: Friedr.-Wilh.-Str. 12 (Wachtpl.)
2. Markthalle Baderplatz (Häckerie
direkt an der Treppe)
3. Fürstenstr. 2, neb. Kaufh. Adler
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Kolonialwaren,
Verkauf von August Schneider's Warenverr.

Schuhe aller Art, reell u. billig, kauft man nur im
Schuhhaus Geiger Friedr.-Wilh.-Str. 15
(neben Kelling)

Ossyra-Edelliköre
Ossyra - Boonkamp of Maagbitter
sind in Qualität vollwertig. — Zu beziehen durch
Georg Ossyra, Breslau 6 Friedrich-
Wilhelm-Str. 17
Dampfkörfabrik — Boonkampdestillerie

Carl Moh Friedrich-Wilhelm-Straße 22
Lager aller Arten Schuhwaren
f. Her., Dam. u. Kind. Spez. Arbeiterschuh u. Stiefel.

Herbert Fuchs
Die billigste Einkaufsquelle
für Blusen, Röcke, Kleider, Mantel
Damen- und Arbeiterwäsche
Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 31

Photo-Atelier Schroeder Aufnahmen aller Art
Spezialität: Kinder-
Friedr.-Wilhelm-Straße 69/70 u. Drant-Aufnahmen

Schuhhaus „Merkur“ Große Auswahl in Schuhen
nur guter Qualität
stets reell und billig.
Friedr.-Wilh.-Str. 78.

Strumpfhäuser „Thiel“ Preiswerte Angebote
in Strümpfen,
Friedrich-Wilhelm-Str. 69. Trikotagen u. Wäsche.

Martha Thiel Billigste Bezugsquelle
für Strümpfe, Trikotagen
und Wäsche jeder Art.
Steinauer Straße 28.

Tschepner-Schuhhaus
Anderssenstraße 6
Große Auswahl nur guter Qualitäten
:: Preise stets billig ::

E. Lippmann Anderssenstr. 31
Ring 8312
Billigste Bezugsquelle von
Kolonialwaren und Delikatessen

Paul Ulrich, Hildebrandstraße 27
f. Fleisch- und Wurstwaren

Josef Cieslinski, Breslau VI Leuthenstr. 12-14
Tel. Ring 7649.
Gut sortiertes Lager und Ausschnitte in Ober- und
Unter-Leder, sowie sämtl. Schuhmacher-Bedarfs-
Artikel, Anfertigung feinsten Maß-Schuhe in
eigener Werkstatt. Billigste Preise!
Reelle Bedienung!

Leder und Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
M. Klau, Posener Straße 4.

Paul Sperlich Berg-
straße 14
Bäckerei und Konditorei

Kaufhaus für Wirtschaftsrartikel
Frankfurterstraße 127
Billigste Bezugsquelle sämtlicher
Haus- und Küchengeräte

Willy Bernert Schneidermeister
Bärenstraße 21

Otto Werner Berg-
straße 30
Bäckerei und Konditorei mit elektrischem Betrieb

Parteimitglieder 5% Rabatt. Stets große
Auswahl in **Kinder-, Damen- u. Herrenschuhen**
zu **sehr billigen Preisen.** Wollen Sie Ihren Fließfuß und die Schwielen in
ihren Füßen **füllen und beissen geholt haben,** so machen Sie
bitte einen Versuch mit einem von mir den Fuß entspannend angefertigten, haltbaren und eleganten **Handarbeits-**
schuh, und Sie laufen leicht und schmerzlos. **Schnelle Reparaturen werden billig u. fachgemäß ausgeführt.**
Prämiiert **Breslauer Fachausstellung 1924**
Meine enorm billigen Preise gestatten jedem Einzelnen diesen Schuh zu tragen.

Karl Krause, Schuhmacherstr., Anderssenstraße 19.
Telefon: Ring 2523.

Krause & Eckstein Lohestraße 35
Tabakwaren - Großhandlung

Breslauer Großdestillation und Fruchtsaftpresserei
Heinrich Hannach BRESLAU 2
Lohestraße Nr. 20

A. R. Rothmann, Ofenbauwerkstätten Heizöfen / Kochmaschinen / transportable
Kachelheizöfen / Kachelfüllöfen / Herde
BRESLAU V, Redigerstraße 24 — Fernruf 59318 Ofenreparaturen für Stadt und Land
wie In- und Ausland
Man hole bitte Offerten ein!

Hermann Goebel & Co.
Breslau VIII, Taubentzienstraße 133/137 — Tel. Ohle 2325
Likörfabrik und Weingroßhandlung

Ernst Hoffmann
Bärenstraße 30 + Hildebrandstr. 26
f. Fleisch- und Wurstwaren

Bekleidungshaus J. Banzon Frankfurter-
Straße 60/62
Herren-Bekleidung fertig und nach Maß

Georg Schöneich, Frankfurter Straße 145
Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Ferdinand Bannasch
Pöpelwitz Straße 26
Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren
:: Delikatessen, Zigaretten, Zigaretten ::

Kolonialwaren, Mehl und Hühnerfutter
das gute Quabrot, gut und preiswert
Wilhelm Schmiedchen
Hirschstraße 68
Bitte genau auf Firma zu achten

Edward Kaduk, Breslau 9
Hirschstraße 70 Tel. Ohle 399
Kolonialwaren
Feinkost • Weine • Liköre
zu sehr billigen Preisen

Curt Basler
Lehndamm 44 Hebenstraße 12a
Konditorei und Bestelgeschäft

Kaufhaus Adler
Fürstenstraße 2 Fürstenstraße 2
Spezialhaus für Berufskleidung jeder Art
Manufakturwaren, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe
Besondere Angebote in Schürzen

D. Schneemann, Adalbertstraße 16
Herren- und Knaben-Garderobe.

Fritz Ulrich, vrm. A. v. Lobinski, Paulstr. 27
Fahrrad- und Gabel-Fahrräder Besondere reparatur-Werkstatt

Johann Kluger, Mathiasstr. 152
Fahrräder, Motorräder, größte Repar.-Werkstatt

Karl Bohn Scheitniger Straße 53
Tel. O 5860
Fahrräder Nähmaschinen

F. Joekschmann Scheitniger
Straße 55
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile billigste Preise
Reparaturen schnell und fachmännisch

Paul Märsche
Oelsenerstraße 15
Kolonialwaren

Herren- und Knaben-Bekleidung
Gebr. Meister
Albrechtstraße 40, parterre, I. und II. Etage.
Gegründet 1866. Tel. Ring 2052.
Besondere Leistungsfähigkeit durch eigene
Anfertigung. — Maßabteilung.

Fahrradhaus Ochoiski
Neumarkt 38 Telefon 40751
Motor- und Fahrräder
Spezial-Werkstätten für Rahmenbau,
Eigene autog. Schweißerei und Emailier-Anstalt.

Wo kauft ich vorteilhaft?
Wo lasse ich mein Fahrrad reparieren?
Nur bei einem wirklichen **Fachmann**
mit eigener, wirklich fachmännischer Werkstatt.
L. Gluth Fahrrad-Neumarkt 19
mechanikermstr. Breslau Ecke Baderstr.
Tel. R. 3587. Groß-Lager in Fahrrad u. Ersatzteil.

Reichhaltige Auswahl in
Unter- u. Oberleder-Ausschnitt, ganzen Häuten u.
Hupen, Schäften u. Schuhmacher-Bedarfsartikeln
billigst bei **S. Rosenfeld** Neumarkt 10
Von 1-3 Uhr geschlossen

Karl Breuer, Uhrmacher u. Goldschmied
Breslau, Breitestraße 3
Uhren — Schmucksachen — Trauringe
Eigene Werkstatt

Luftgewehre für Vereine auch
Ichweise
Kleinkaliber-Sport-Büchsen
Teschings • Pistolen • Revolver • Reparaturen • Munition
Ant. Max Schmickel, Breslau
Kupferschmiedestraße 49, am Neumarkt.

Schuhhaus Wielscher
Nikolaistraße 16/17
Erstklass. Schuhwaren nach Maß
Großes Lager fertiger Schuhwaren preiswert
Reparaturen schnellstens

Kaufhaus A. Tichauer, Neudorfstr. 59
Billigste Bezugsquelle von
Kurz-, Weiß-, Wollwaren :: Herrenartikel

Paul Finger
Neudorfstraße 61
Kolonialwaren, Delikatessen

Lohestraße 50 Lohestraße 50
Tel. Ohle 9098 **Lina Schuch** Tel. Ohle 9098
Kolonialwaren — Delikatessen

Lehmgrubenstraße 3
Tel. Ring 7599
Max Gollek Presto-Fahrräder. Eigene Reparatur-Werkstatt

Fahrradhaus „Strehlner“
Lehmgrubenstraße 87/89
Fahr- und Motorräder • Ersatzteile
Fachmännisch eingerichtete Reparatur-Werkstatt

Leder Ausschneid
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Schäfte nach Maß sowie Lagerschäfte
empfehle
Josef Schmidt,
Behrauerstr. 54, Vorwerkstr. 45, Alsenstr. 27

Volks-Schuhhaus, Bohrauer Straße 43
Große Auswahl in guten Qualitäten
Partei-Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

Fahrräder • Motorräder • Nähmaschinen
Rahmenbau und Reparaturen jeder Art
Teilzahlung evtl. gestattet
Kleinert & Herrmann
Gallesstr. 30 und Stroblenerstr. 41

Achtung, Fahrradhändler!
Neubauten, Reparaturen, Emailierungen
in Motorrad- u. Fahrrad-Rahmen führt sachgemäß
und preiswert aus in eigener Werkstatt
Wih. Bieling, Vorwerkstraße 40.

Fritz Kaps, Klosterstraße 7
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Geschw. Masur, Klosterstraße 115
Manufakturwaren — Wäsche — Strümpfe

Breslau 8 **Josef Jurek** Löschstr. 13
Reichhaltiges Lager in Ober- u. Unterleder
:: große Auswahl im Ausschnitt ::
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

J. Richter Nfl. Taubentzienstr. 86
Ecke Grünstraße
Kurz-, Weiß-, Wollwaren :: Wäsche
Strümpfe :: Trikotagen :: Schürzen

Oswald Grunwald
Tel. Ohle 910 Taubentzienstr. 130 Tel. Ohle 910
Lederhandlung — Lederauschnitt
— Bedarfsartikel

Paul Schlape Taubentzien-
straße 145/47
Fahrradhandlung u. Reparatur-Werkstatt

Paul Scholz
Taubentzienstraße 151
Kolonialwaren :: Delikatessen :: Rauchfleischwaren

J. Gruner, Taubentzienstr. 168
Kolonialwaren — Delikatessen

Kolonialwaren, Wein, Tabak- u. Zigarrenhandlung
Edward Jahnel, Breslau, Hordainstr. 59
Tel. Ohle 1658

Tapeten-Linoleum
Spezialgeschäft für Linoleumlegen
Paul Rother Augustastr. 23
Tel. 59546

Hermann Christoph, Fahrrad-Reparat.-Anstalt
Breslau 7, Gabbitzstraße 63

Auguste Hoffmann
Rosenthaler Straße 61
Wäsche — Trikotagen — Stoffe

Max Neumann, Fahrradhandlung
Jägerstraße 2

„Paradies“, Oswitz
Inh.: P. Knoblich
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:
Der beliebte Ball.

Möbel Fahrräder u. Ersatzteile
kaufen Sie billig
Reparaturwerkstätte
Lohestraße 87

Schränke / Vertikos
Betten / Küchen
Sofas / Chaiselongues
kompl. Einrichtungen
billig und gut

H. Feige
jetzt Neumarkt 12, I.

Carl Moy
Kolonialwaren
Spezialität
Breslau, Scheitniger Str. 22
Brennstraße 35/36
Ltr. 220
Ltr. 280
Ltr. 360
Ltr. 360

Rudolf Hänel
33 Adalbertstraße 33
Ecke Schwankfeldstr.
Anfertigung eleg. Maßarbeit
Stoffe z. Verarb. angenommen
Teilzahlung gestattet.

Suchhandlung Volkswacht
Moderne Antiquariat
Breslau 3, N. Grabenstr. 5

Böninger Rauchtabake

„Rheinperle“, „Rufo“, „Böninger Shag“ sind feine aromatische Spezialmischungen.

General-Vertreter: **Gustav Passack, Breslau, Taschenstr. 35. — Telefon Ohle 7675.**

Stadtheater.
Sonnabend 7 Uhr:
(neu einstudiert)
Fra Diavolo.
Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Mitteltägige Hauskomödien
Abends 7 Uhr:
Das Rheingold.
Montag 7 1/2 Uhr:
Phigene in Tauris
Sonnabend abds. 10 1/2 Uhr:
Sonntag abends 10 1/2 Uhr:
Seltene Gastspiele
Der blaue Vogel.

Lohe-Theater
Intendant: Paul Barnay
Tel. R. 6774 u. R. 6700.
Sonnabend, Sonntag,
Montag, abends 8 Uhr:
„Pygmalion“
von Bernhard Shaw.
Sonnabend nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die Gezierten“
und
„Der zerbrochene Krug“
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Ingeborg“
von Kurt Götz.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2545.
Sonnabend: Sonntag 8 Uhr
Der süße Kavaller
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Drei alte Schachteln
Montag bis Freitag 8 Uhr:
Gastspiel des Großen
Russischen Balletts
Sergei Diaghilew
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Zum 1. Male:
Der Hampelmann.
Musik von Robert Stolz.

Thalia-Theater.
Dir. Barnay u. Stössel
Tel.: Ring 6703.
Heute
und
morgen 8 Uhr:
Gastspiel
Erich Kaiser-Titz
in
Der Herr Verteidiger

Singspiel-Halle Oberbayern
Gartenstr. 65
Letzter Sonntag
der brillanten
Weber-Sänger
in ihrem seit Mittwoch
neuem Programm
Die lustige Witwe.
Eine Meistergatte.
Anfang nachm. 4 Uhr
(halbe Preise) 928
Abends 8 Uhr.



Sonntag, den 26. Oktober nachm. 1 1/2 Uhr
Einlaß 10 1/2 Uhr

Groß-Preis von Grüneiche

2 Stunden-Rennen

**Blekemolen
Parisot
Wittig
Weiß
Thomas**

Ferner:
4 Fliegerrennen für Berufspilger u. Amateure

Öffentliche Aufforderung

an Sigmund Breitbart genannt „Der Eisenkönig“
z. Zt. im Lieblich-Theater, Breslau.

Wir Unterzeichneten haben die Vorführungen des Herrn Breitbart mehrere Male gesehen. Dank unserer Materialkenntnis sind wir zu der Überzeugung gekommen, daß die Produktionen des Herrn Breitbart auf Schwindel beruhen. Herr Breitbart kann uns nur dann von dem Gegenteil überzeugen, wenn er einmal von uns geliefertes Eisenmaterial verwendet, wozu wir ihn hiermit öffentlich auffordern.

Einige Breslauer Schmiede- und Schlossermeister

1.—9. November

Chrysanthemum - Schau

im Zoo, Breslau-Scheitnig

Gewerkschaftshaus - Lichtspiele

Margaretenstraße 17 (großer Saal)

Jeden Freitag ab 6 Uhr und Sonntag ab 5 Uhr
finden unsere Kino-Volks-Vorstellungen statt

Unser dieswöchiges Pracht-Programm:

Ein ergreifendes Bild aus dem täglichen Leben: **12 Doppel-Akte!**

Mutterherz.

Einer Mutter Glück und Leid.
5 herrliche Akte.
Ein Film, der zu Tränen rührt.

Bruno Kastner
in dem besten Film 1924

Das Paradies im Schnee.

Herrliche Naturaufnahmen aus St. Moritz, dem Dorado der Wintersportler
7 spannende Akte nach dem bekannten Roman von Rudolf Stratz.

Eine Meisterleistung!

Neues verstärktes Orchester!

Sonntag, Einlaß 4 Uhr:
Große Jugend-Vorstellung!
4 großartige Schlager!

Kein Kino darf fehlen! Eintritt 25 Pf.

Welche Vorzüge bietet Ihnen ein Besuch unserer Lichtspiele?

1. Angenehmer Aufenthalt im großen, geheizten Saale.
2. Zwei prachtvolle neue Schlager im Massen-Programm.
3. Trotz der außergewöhnlichen Darbietungen klein-, volkstümliche Preise.
4. Neue, gute Musik-Begleitung.
5. Garantie für Sitz-Platz (auch Sonntags).

LUNA-PARK

Morgen Sonntag ab 3 Uhr: TANZ
in Alt-Wien.

Von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr:

SALON-MUSIK

im neuen sehenswerten Marmorsaal.
Eintritt frei!
Ab 6 Uhr:
TANZ in allen Sälen.
Eintritt frei!

Jeden Dienstag und Donnerstag:
VERKEHRTER BALL im Marmorsaal.

Victoria-Theater.

Tu. Heil 8 Uhr. — Tel. Rg. 2297.

Der große Erfolg!
Eine tolle Nacht
4 Akte.



Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Hinkemann und Alfred Belerle
Halbe Preise.

Südpark.

Sonntag, den 26. Oktober, nachm. 4 Uhr:
Populäres Konzert
des Schlesischen Landesorchesters
Leitung: W. Mandry. Eintritt 40 Pf.
Dienstag, den 28. Oktober, nachm. 4 Uhr:
Nachm.-Symphonie-Konzert.
Donnerstag, den 30. Oktbr., nachm. 4 Uhr:
Solisten-Konzert.

Lieblich-Theater

Die letzten Vorstellungen
mit
Sigmund Breitbart
dem „Eisenkönig“.

Abschiedsvorstellung

von
Sigmund Breitbart
Donnerstag, 30. Oktober

Zentral-Ball-Saal

Westendstr. 59/52. — Telefon: O. 1712

Jeden Sonntag:

TANZ!

Der Saal ist stets zu den kulantesten Bedingungen den Vereinen bestens empfohlen.

„Erholung“, Wolschowitz

Jeden Sonntag:
Großer Schellen- u. Teurentanz
Eintritt frei! Eintritt frei!
Flotte Musik. „Neueste Tanzschlager.“

Verhandlung Volkswacht

Modernes Antiquariat
Breslau 3. — Neue Graunstraße 5

Vergnügnungs-Anzeiger

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inh.: Hermann Wittke. — Telefon: 6127.
Breslau 16, Am Zimpeler Weg
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen.

Gerichtskretscham Klein Gaudau

Inh.: Paul Guhl. — Angenehmes Familienlokal
Jeden Sonnabend: **Vereinskränzchen**
Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz**
Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.

Parkschänke Lillenthal

Inh.: Witt. Kaufmann. — Tel.: Ring 3041
Jeden Sonntag: **Großer Tanz** in den wunderbar
dekorierten Sälen. — Vorzügliche Ballmusik
Spezialität: **Riesen-Eisbein** — Kegelbahn
Saal für Vereine an Sonnabenden noch zu vergeben.
Keine Kartensteuer. — Kulante Bedingungen.
Abfahrt d. Kleinbahn ab Breslau 295, 330 u. 630 Uhr.
Rückfahrt 10 1/2 Uhr.

Gewerkschaftshaus

Jeden Sonntag:

Bühnenkonzert

im kleinen Saal.

Freitag und Sonntag:

Lichtspiele.

Zirkus Busch

Gebäude. Luisenplatz 5. — Telefon Ring 3524.

Sonnabend, 25. Okt. (10. Kampftag) abds. 8 Uhr:

2 spannende Handicaps
Schwergew.-Meister August Brylla,
Oberschlesien
verpflichtet sich den Mittelgew.-Champion
Thomas Charuchin
innerhalb 25 Minuten zu besiegen.

Ringeresse Urus Finetki deponiert eine
Prämie von 200 M., die der deutsche Welt-
meister Westergaard Schmidt erhält wenn
er ihm nochmals gelingt, innerhalb 30 Minuten
als Sieger hervorzugehen.

2 große Entscheidungen
Peter Doble gegen Radko Petrowitch
Köln gegen Sibirien
Jaan Jango gegen Janos Czaya
Estland gegen Budapest

Sonntag, den 26. Oktober
(11. Kampftag) abds. 8 Uhr:

Handicap
Schwergewichts-Weltmeister Janos Czaya,
Budapest, verpflichtet sich den Mittelgewicht-
W. Ilustr. Weimann Weimera, Mandschurei
innerhalb 25 Minuten zu besiegen.

3 große Entscheidungskämpfe außer Konkurrenz.
Westergaard Schmidt gegen
August Brylla, Oberschles.
Jaan Jango, Estland, gegen
Peter Doble, Köln

Karl Saff, Breslau gegen
Ringeresse Urus Finetki, Polen
Volkstümliche Preise: 50 Pf. bis 6.50 Mk.
Veranst.: Bruch, Knieke, Bruch und Brückmann. 5100

Druckerei Volkswacht Ausführung
aller Drucksachen
Breslau 2. — Flurstraße 4/6

